

MUSIKSCHULE UNTERES REMSTAL

WAIBLINGEN WEINSTADT KERNEN KORB



Jahresbericht

November 2016 – November 2017



Mitglied im
VdM
Verband deutscher
Musikschulen

Schulleiter
Heiko von Roth

Regionalteamleiterinnen
Ulla-Britta Schulte, Kernen-Korb
Birgit Does, Weinstadt
Rainer Trapp, Waiblingen

Schulverwaltung
Margit Deiss
Sekretariat
Karin Weissmayer

Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151-15611 und 15654
Telefax: 07151-562315
info@msur.de
www.msur.de

INHALT

4	Vorwort
5	Statistik
7	Chronologie Bilder und Presseschau
36	Das Kollegium 2016/2017
38	Terminvorschau



Heiko von Roth,
Leiter der Musikschule
Unteres Remstal e.V.

VORWORT

Sehr geehrte Damen und Herren des Vorstandes und der Gemeindegremien, liebes Kollegium.

Der seit 2013 deutlich spürbare Schülerrückgang hat sich im laufenden Jahr erfreulicherweise deutlich verlangsamt.

Wo liegen nun Möglichkeiten diese Entwicklung weiter zu befördern?

Neben dem Festhalten am Erwachsenenunterricht sollte die Musikschule räumlich näher an ihre Kernklientel nämlich Kinder und Jugendliche heranrücken. Da wo sich weitere Unterrichtsstandorte an Schulzentren der Trägerkommunen anbieten, muss der Musikschule die Möglichkeiten eingeräumt bekommen ihr Angebot vor Ort zu erweitern! An den großen bisherigen Unterrichtsstandorten wird die räumliche und zeitliche Verknappung zu Ungunsten der Musikschule immer stärker spürbar.

Instrumentenkarussell

Zu Beginn des Schuljahres 2017/18 ist das Instrumentenkarussell der Musikschule erfolgreich gestartet. Hier können Kinder mehrere Instrumente nacheinander im zweimonatigen Wechsel kennenlernen. Diese Orientierungsphase verspricht eine höhere Übertrittsquote vom elementaren Musizieren zu den Instrumentalfächern der Musikschule.

Ensembleangebote

Die Ensembleangebote konnten im Jahr 2017 leicht ausgebaut werden. Neben einem projektorientiert arbeitenden Streichorchester hat sich ein „kidsrock“ Band gegründet sowie die „Brass Attacks“ ein Bläser Nachwuchsensemble. Leider sind ein Percussion- sowie ein Saxophonensemble aufgrund der eingeführten Ensemblegebühren nicht mehr zustande gekommen.

Beatboxing

Seit Ende März 2014 werden in zwei Gruppen Schüler der Comeniuschule mit dem für Musikschulen noch ungewöhnlichen Fach Beatboxing musikalisiert. Elemente des Gesangs der Bewegung und der Rhythmik finden sich hier vereint und holen die Kinder und Jugendlichen in ihrer Lebenswirklichkeit ab. Seit Schuljahresbeginn 2015 haben die Friedrich-Schiller-Grundschule Großheppach und die Staufer Grundschule in Waiblingen Beatboxkurse eingerichtet. Zu Beginn des Schuljahres 2017/18 konnte das Angebot noch an der Gemeinschaftsschule Erich-Kästner in Weinstadt eingeführt werden.

Inklusion

Wir sind seit Februar 2014 mit Schülern unserer Schule und Lehrkräften am „Groove Inclusion“ Projekt der VHS Unterer Remstal beteiligt. Die Groove Inclusion Band existiert auch nach dem Auslaufen der Förderung durch das Sozialministerium weiter. Derzeit haben 8 Musiker der Groove Inclusion ihren Instrumentalunterricht an der Musikschule.

Beirat

Am 25. März 2017 hat die Wahl eines Eltern-/ Schülerbeirates stattgefunden. Sieben Beiräte wurden von der Schüler-/ Elternvollversammlung auf zwei Jahre gewählt.

Homepage

Seit Ende Juli ist eine neue homepage online. Erstmals wird ausführlich über das Angebot, Unterrichtsstandorte und Lehrkräfte informiert. Als eine der ersten Musikschulen überhaupt verfügen wir über eine Onlineanmeldung.

Nachrichten App

Seit Dezember 2015 hat die Musikschule eine eigene Nachrichten-App, die auf dem Inhalt der Facebookseite der Musikschule basiert. Die App ist für Smartphones und Tablets für das Android und das Apple iOS Betriebssystem verfügbar.

Herzliche Grüße

Heiko von Roth

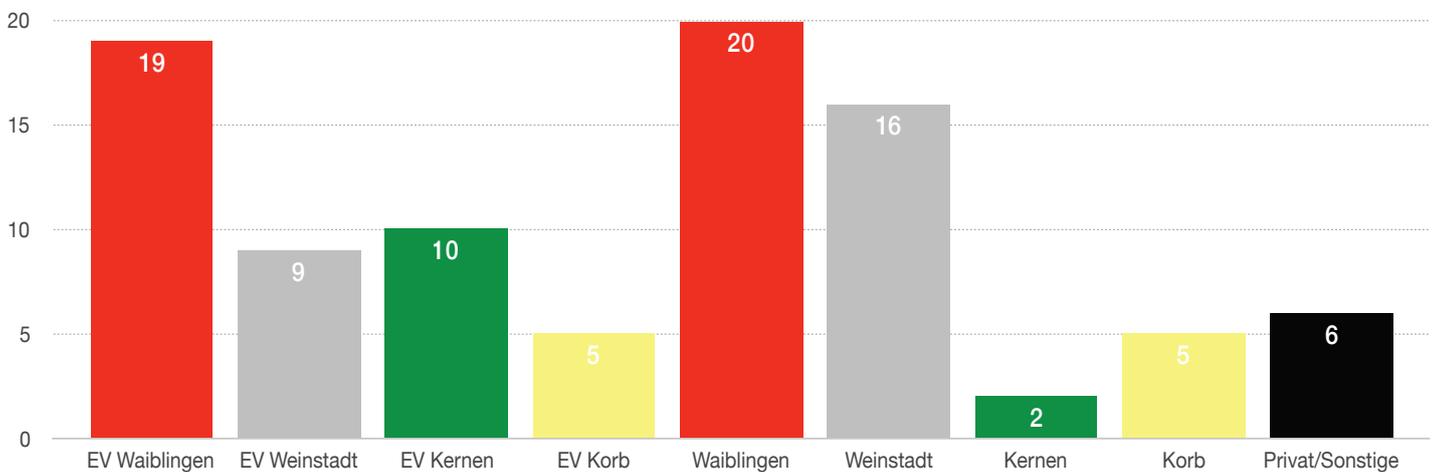
STATISTIK

Veranstaltungen MSUR 2016/2017- Stand: 13.10.2017

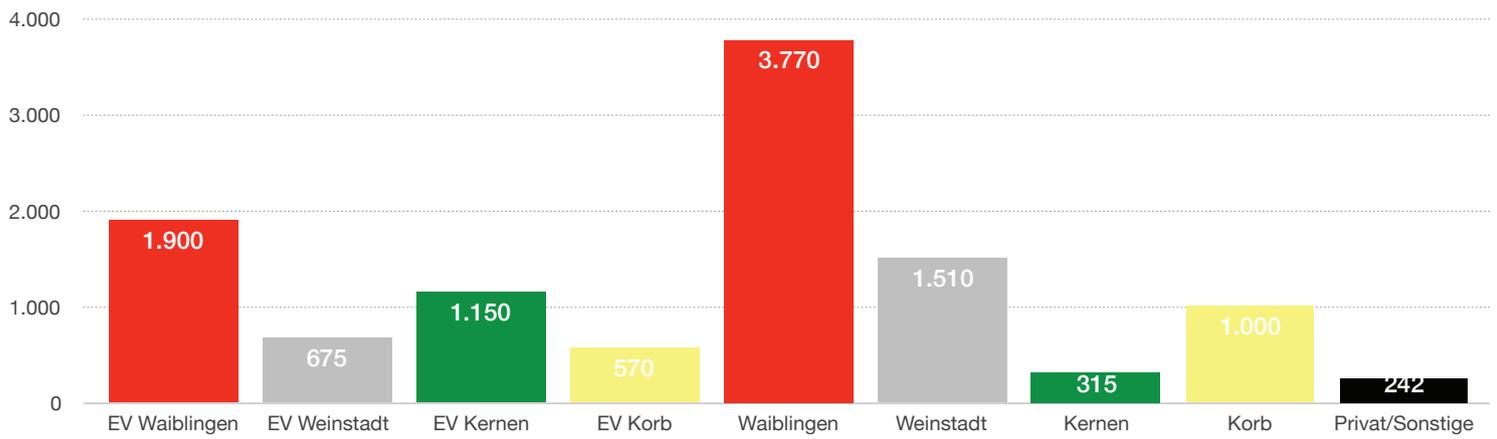
ORTE/AUFTRAGGEBER	ANZAHL	BESUCHER	TEILNEHMER
EV Waiblingen	19	1.900	465
EV Weinstadt	9	675	140
EV Kernen	10	1.150	480
EV Korb	5	570	117
Waiblingen	20	3.770	210
Weinstadt	16	1.510	86
Kernen	2	315	8
Korb	5	1.000	61
Privat/Sonstige	6	242	300
Gesamt	92	11.132	1.867

EV = Eigene Veranstaltung

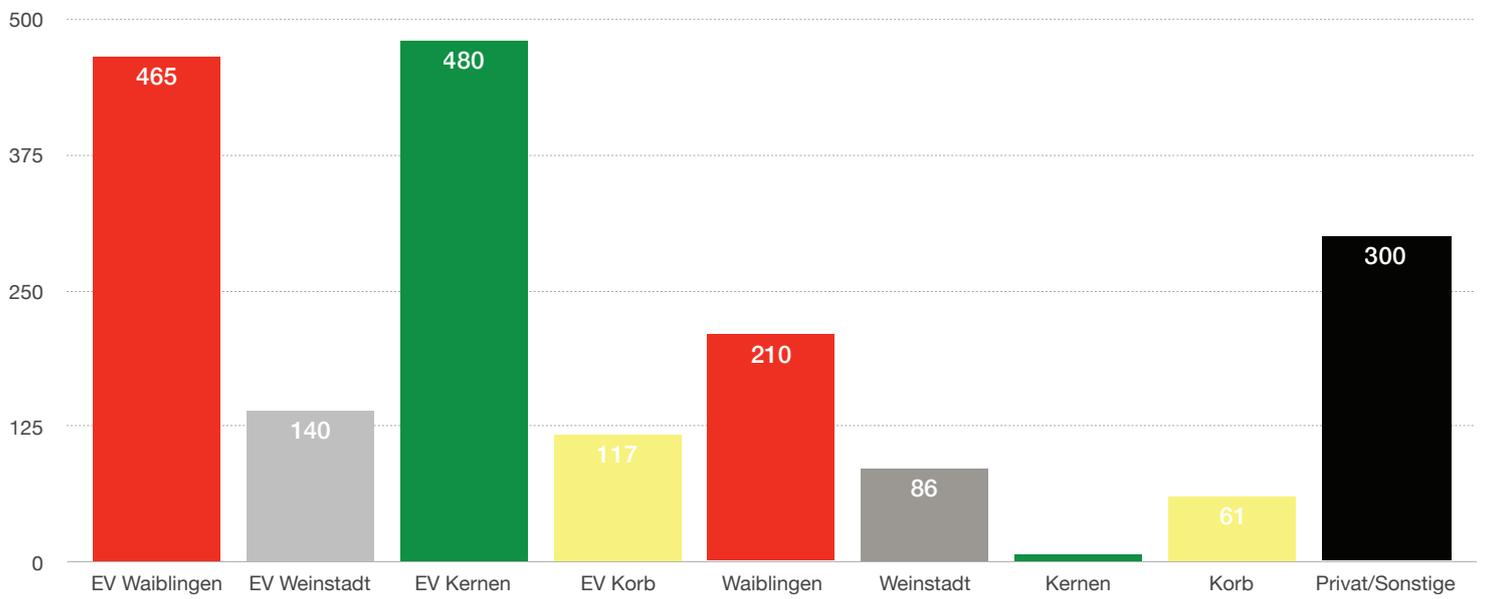
Anzahl Veranstaltungen



Anzahl Besucher



Anzahl Teilnehmer



CHRONOLOGIE BILDER UND PRESSESCHAU

Zukunft der Musikschule gesichert

Mitgliederkommunen Waiblingen, Weinstadt, Kernen und Korb beschließen Haushaltsplan 2017

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JUTTA PÖSCHKO-KOPP

Waiblingen.
Mit einer Nachfinanzierung von 100 000 Euro haben die vier Mitgliederkommunen die Insolvenz der Musikschule Unteres Remstal abgelenkt. Die Musikschule war mit dem Rücken zur Wand gestanden, nachdem die kommunalen Mittel im Laufe der Jahre kontinuierlich gesenkt worden waren. Seit 2010 lagen die Zuschüsse bei 522 000 Euro, die jährlich anfallenden Defizite wurden über die Rücklagen ausgeglichen - bis diese aufgebraucht waren.

Bei ihrer jüngsten Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Oberbürgermeister Andreas Hesky haben sich die Kommunen Waiblingen, Weinstadt, Kernen und Korb zu ihrer Musikschule bekannt. „Für alle Kommunen ist die Musikschule eine wichtige kulturelle Einrichtung“, resümierte Hesky nach der Sitzung. Um die Musikschule dauerhaft zu konsolidieren, steigt der Mitgliedsbeitrag der Kommunen ab 2017 von 522 000 auf 633 000 Euro. Gleichzeitig sollen aber die Kursangebote der Musikschule auf den Prüfstand gestellt werden.

Die Defizite wurden aus der Rücklage ausgeglichen

Hintergrund der Misere: Jahrelang waren die kommunalen Mittel kontinuierlich gesenkt worden. 2003 hatten sich Waiblingen, Weinstadt, Kernen und Korb ihre Musikschule noch 704 000 Euro kosten lassen. 2010 hätten die Kommunen in finanziell klammen Zeiten beschlossen, die Rücklagen der Musikschule abzubauen, sagt Andreas Hesky. Von da an bezahlten sie zusammen noch jährlich 522 000 Euro, je nach Schülerzahlen der einzelnen Kommunen. Die jährlich anfallenden Defizite wurden aus der Rücklage der Musikschule ausgeglichen. Doch nun sind die Rücklagen, die 2009 noch bei 327 000 Euro lagen, bis auf 54 000 Euro aufgebraucht. Zu wenig, um das Defizit aus eigener Kraft noch bezahlen zu können.

Im Kulturleben der Kommunen ist die Musikschule ein fester Bestandteil, doch die Zahl der Schüler geht seit Jahren zurück. 2015 wurden noch mehr als 1700 Schüler in

Gebühren

■ Bei gleichbleibenden bis leicht steigenden Schülerzahlen im Schuljahr 2016/17 liegen die Einnahmen der Musikschule bei den **Unterrichtsgebühren** bei 1,2 Millionen Euro. Die Musikschule rechnet mit Landesmitteln von 190 000 Euro und der Sparkassenspende von 26 000 Euro.

■ Die kommunalen Zuschüsse liegen bei **633 000 Euro**.



Mit Unterricht von Musik und Tanz ist die Musikschule ein wichtiger Bildungsträger.

Archivbild: Büttner

Musik und Tanz unterrichtet, 2016 waren es nur noch 1624 Schüler. Gründe gibt es viele, meint Musikschulleiter Heiko von Roth. Das achtjährige Gymnasium, das immer mehr Zeit schluckt, Probleme, sich auf gemeinsame Unterrichtszeiten einigen zu können. Aber auch die gesalzenen Gebühren sind nicht gerade förderlich. Bei den Gebühren, die 2011 noch um durchschnittlich 15 Prozent erhöht wurden, belegt die Musikschule vor Fellbach, Schorndorf, Winnenden und Backnang den unrühmlichen Spitzenplatz im Kreis. Wobei sich eine Gebührenerhöhung gar nicht so sehr auf die bereits angemeldeten Schüler auswirke, meint Oberbürgermeister Hesky mit Blick auf die Schülerstatistik. Bei neuen Anmeldungen könne sie Familien aber sehr wohl abschrecken.

Während die Schülerzahl zurückging, stieg zumindest in Waiblingen die Zahl der Kooperationen mit Schulen und Kindergärten deutlich an. 2015 kamen 52 000 Euro durch Waiblinger Kooperationsprojekte aufs Konto der Musikschule. 6300 Euro brachten die Kooperationen mit Weinstadt, 2200 Euro mit Kernen. Zu wenig, bedauert Hesky. „Die Musikschule muss die Chance haben, die Kinder dort abzuholen, wo sie es brauchen“, findet er. „Wenn wir das nicht tun, wird es schwierig.“

Dafür punktet Weinstadt mit einer gut funktionierenden Zusammenarbeit mit den Musikvereinen Beutelsbach, Schnait und Großheppach. Dass die Musikschule dort

seit vielen Jahren Bildungspartner beim Unterricht von Saxofon, Posaune, Klarinette, Querflöte, Oboe und Waldhorn ist, scheint dort allerdings nicht bei jedem angekommen zu sein. Ausgerechnet in Weinstadt verweisen Kritiker der Musikschulen auf die Musikvereine, die doch längst mit ihr kooperieren.

Trotzdem: Die Musikschule muss reagieren. So soll der Gruppenunterricht mit einer Datenbank angekurbelt werden, in die sich Suchende eintragen können. Auf den Prüfstand kommt die derzeitige Mindestteilnehmerzahl von acht Kindern bei der Musikalischen Früherziehung. Instrumentalkurse sollen auf deren Wirtschaftlichkeit

untersucht werden. Wobei dies laut Hesky ausdrücklich kein Freibrief sein soll, sich die Rosinen rauszupicken und alles andere unter den Tisch fallenzulassen.

Musikschulleiter Heiko von Roth verweist hier auf den kommunalen Bildungsauftrag: Im Hinblick auf die musikalische Vielfalt sei es Aufgabe seiner Schule, auch exotische Instrumente hochzuhalten. Unter rein marktwirtschaftlichen Gesichtspunkten könne dies nicht funktionieren. Gleichwohl soll die Diskussion ähnlich wie schon in der Volkshochschule und der Familienbildungsstätte geführt werden. „Diese Fragen muss sich eine Einrichtung gefallen lassen“, findet Hesky.

Musikschulbeirat soll gegründet werden

■ Bis 2007 gab es schon einen, dann löste er sich auf. Jetzt soll ein neuer Musikschulbeirat gegründet werden. Termin ist Samstag, **21. Januar, 13 Uhr**, im Festsaal der Comeniuschule. „Wir freuen uns über diese neue Initiative“, sagt Oberbürgermeister Andreas Hesky.

■ Nach Paragraph 7 der Musikschul-Satzung ist ein Eltern- und Schülerbeirat vorgesehen, der sich aus **sieben Personen** zusammensetzen soll. Gewählt wird er für zwei Jahre von einer Versammlung, zu der

alle **Eltern und volljährigen Schüler** der Musikschule eingeladen werden.

■ Der Beirat ist in allen wichtigen Fragen der Schule zu hören. Dazu gehören unter anderem die Festsetzung der **Unterrichtsgebühren**, die Einführung neuer Unterrichtsprogramme und die Festlegung von Unterrichtskapazitäten.

■ Für Musikschulleiter Heiko von Roth soll die Wahl eines neuen Beirats nur der erste Schritt sein, um auch zu einem **Förderverein** für seine Schule zu kommen.

Unmut über hohes Defizit der Musikschule

Weinstadt ist bereit, seinen Anteil zu tragen – doch der Gemeinderat verlangt im Gegenzug Sparmaßnahmen

Weinstadt (bk).

Ein Loch von geschätzten 100 000 Euro klafft im Haushalt der Musikschule Unteres Remstal. Waiblingen, Kernen, Korb und Weinstadt müssen sich dieses Minus teilen. Die Weinstädter Stadträte haben dem notgedrungen zugestimmt – verlangen aber von Frühjahr an Sparmaßnahmen. Mancher liebgelugt gar mit einem Ausstieg.

„Das ist ein Haufen Geld“: Stadtrat Daniel Kuhnle sieht's nicht ein, dass Weinstadt weiter die Musikschule Unteres Remstal mitfinanzieren soll, wenn diese ihr Budget überschreitet. Der Strümpfelbacher Wengert verweist darauf, dass über die Musikschule der Unterricht für einen relativ kleinen Kreis an Menschen bezuschusst wird, er aber als Stadtrat auch an die Mehrheit der Bürger denken muss – vor allem angesichts der finanziellen Engpässe der Stadt. „Wir haben so viele Pflichtaufgaben, die wir erfüllen müssen.“ Kuhnle denkt da-

her offen an einen möglichen Ausstieg aus der Musikschule Unteres Remstal, die derzeit von den vier Kommunen Waiblingen, Weinstadt, Kernen und Korb finanziert wird. So weit geht nicht jeder im Weinstädter Gemeinderat. Der Tenor in der Sitzung am vergangenen Donnerstagabend war aber klar: Geht es nach Weinstadt, dann kommen sämtliche Ausgaben der Musikschule auf den Prüfstand.

Nach einer Hochrechnung der Musikschulleitung von Ende Oktober sind in diesem Jahr überplanmäßige Ausgaben von 100 000 Euro entstanden. Für Weinstadt bedeutet dies, dass die Stadt nach derzeitigen Stand 33 000 Euro zuschießen muss. Der tatsächliche Fehlbetrag steht freilich erst im kommenden Frühjahr fest, wenn die Jahresrechnung der Musikschule vorliegt.

CDU-Fraktionschef Ulrich Witzlinger störte sich daran, dass aus seiner Sicht Weinstadt über Artikel in der Presse gesagt worden sei, was es zu tun habe. Er nannte keine Namen, aber die Kritik zielt natürlich auf den Waiblinger OB Andreas Hesky. Der hatte unserer Zeitung vor rund zwei Wochen mitgeteilt, warum aus seiner Sicht die Musikschule in der Misere steckt – weil die

kommunalen Mittel in der Vergangenheit kontinuierlich gesenkt wurden. 2003 erhielt die Musikschule noch 704 000 Euro, 2010 wurde dann von Korb, Kernen, Weinstadt und Waiblingen beschlossen, die Rücklagen abzubauen – der Etat sank auf jährlich 522 000 Euro. Nun soll das Budget der vier Kommunen von 2017 an auf 633 000 Euro steigen, gleichzeitig sollen nach Hesky's Willen die Angebote der Musikschule auf Sparpotenziale überprüft werden.

Letzteres zumindest kommt Witzlinger entgegen. Er lobte die Arbeit der Musikschule, was die Ausbildung der Kinder angeht. Dass aber Erwachsene, die ein eigenes Einkommen haben, über die Musikschule preiswert Instrumentalunterricht erhalten, sieht der CDU-Fraktionschef nicht ein. Er fordert hier höhere Gebühren. Zugleich sollte aus seiner Sicht untersucht werden, wie eigentlich andere Musikschulen wirtschaften. Freie-Wähler-Fraktionschef Rolf Weller schloss sich Witzlingers Argumenten an. „Ich kann dem nur zustimmen.“ Er bat die Weinstädter Stadtverwaltung zudem, bis zum Frühjahr 2017 auch ein Ausstiegsszenario zu prüfen. SPD-Fraktionschef Hans Randler sah es nicht anders als seine

Vorredner. Ihm ist nun wichtig, dass genau geschaut wird, in welchen Bereichen der Musikschule die größten Defizite anfallen. Und wenn da zum Beispiel herauskommt, dass ein bestimmter Instrumentalunterricht nur von wenigen besucht wird, aber besonders teuer ist, dann wäre das für Randler ein Anlass, genau solch ein Angebot zu streichen. Das deutlichste Bekenntnis zum Verbleib in der Musikschule kam an diesem Donnerstagabend vom GOL-Fraktionsvorsitzenden Manfred Siglinger, der unterstrich, dass die Einrichtung an sich einen Eigenwert habe. Eine Große Kreisstadt, so Siglinger, müsse ein attraktives Angebot im Kulturbereich haben. „Wir wollen auch zukünftig in der Musikschule dabei bleiben.“

Baubürgermeister Thomas Deißler, der zu diesem Tagesordnungspunkt die Sitzung leitete (OB Michael Scharmann war als stellvertretender Vorsitzender der Musikschule befangen), versprach, die genauen Kosten und die Förderung pro Unterrichtseinheit unter die Lupe zu nehmen. Bei drei Gegenstimmen und einer Enthaltung votierte letztlich eine Mehrheit des Gemeinderats dafür, die außerplanmäßigen Ausgaben für 2016 mitzutragen.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.293 | Samstag, den 17. Dezember 2016 | Seite 11

Artikeltextausgabe

22.12.16, 13:23

WAIBLINGEN UND UMGEBUNG

Der Unterschied

Warum braucht man eine Musikschule, was unterscheidet sie von den örtlichen Vereinen?

Musikschulleiter Günther Neher führt zum Beispiel die Vielfalt ins Feld: Viele Instrumente kann man in den Vereinen nicht lernen, in Remshalden zum Beispiel keine Streichinstrumente. „Wir haben außerdem einen sehr großen Elementarbereich“, sagt Neher, also Angebote für die ganz Kleinen ab einem Jahr.

„Das ist ein enorm breites Spektrum, für das wir überall unsere Spezialisten haben.“ 100 Lehrer unterrichten derzeit 2666 Schüler. Dafür brauche man auch eine professionelle Verwaltung mit hauptamtlichen Kräften, betont Günther Neher, das könne man nicht ehrenamtlich leisten.

Musikschule und Vereine, das ist nicht unbedingt ein Gegensatz. Vielerorts gibt es Kooperationen. In manchen Vereinen, zum Beispiel in der Stadtkapelle Schorndorf und beiden Plüderhäuser Musikvereinen, unterrichten Lehrer der Musikschule.

Eine Kooperation kann sich auch Harald Mayerle, der Vorsitzende des Geradstettener Musikvereins Harmonie, vorstellen, wie er auf Anfrage sagt. Dennoch sieht er die Musikschule auch als Konkurrenz. 80 Kinder und Jugendliche werden aktuell beim Musikverein Harmonie ausgebildet oder sind in der musikalischen Früherziehung. Dabei beschäftigt der Verein ausgebildete Musiker und Lehrer, betont Mayerle. Er wolle aber keinen Vergleich anheizen – wobei er zugibt, er habe die Diskussion im Remshaldener Gemeinderat und das Missverhältnis in der Förderung von Musikschule und Vereinen schon „mit hochgezogener Augenbraue“ wahrgenommen.

Musikschule: Ausstieg nicht ausgeschlossen

Weinstadt Der Gemeinderat will Strukturen der Einrichtung hinterfragen. *Von Luitgard Schaber*

Wird es mit der Musikschule Unteres Remstal so gehen wie vor ein paar Jahren mit der Kunstschule Waiblingen, als Weinstadt seinen Nachbarkommunen die Kooperation für die einst selbst mitinitiierte Einrichtung erst aufkündigte und dann doch wieder mit unter ihr Dach kriechen gekrochen kam? Vorwehen dafür gibt es zumindest. Nur zähneknirschend stimmte die Mehrheit des Weinstädter Gemeinderats überplanmäßigen Ausgaben in Höhe von 33 000 Euro für die Musikschule Unteres Remstal zu. Drei der Gremiumsmitglieder votierten dagegen, eines enthielt sich.

Der Hintergrund: Bei der Musikschule steht in diesem Jahr Hochrechnungen zufolge ein Minus von rund 100 000 Euro zu Buche, wie der städtische Kulturamtsleiter Jochen Beglau berichtete. Weil die Einrichtung über keine eigenen Rücklagen verfügt, müssen die Trägerkommunen Waiblingen, Weinstadt, Kernen und Korb dafür aufkommen. Die übrigen Trägerkommunen hätten den Ausgaben bereits zugestimmt, sagte Beglau. Den Weinstädter Räten passten die Mehrausgabe hingegen nicht.

„Die Situation der Musikschule muss hinterfragt werden“, meinte der CDU-Fraktionsvorsitzende Ulrich Witzlinger. Zwar vertrete man die Auffassung, dass die Einrichtung eine wichtige Aufgabe für die musikalische Erziehung von Kindern leiste. „Aber Menschen mit eigenem Einkommen sollen einen angemessenen Preis zahlen“, konstatierte Witzlinger. Schließlich trage man auch Verantwortung für jene, die eben kein Instrument dort lernten. Daher müsse im kommenden Frühjahr eine Abrechnung auf den Tisch, ob und in welchem Umfang die Musikschule von Weinstadt weiterhin mitgetragen wird. Dazu solle man sich als Vergleich die Situation anderer Musikschulen anschauen.

Hans Randler und Rolf Weller, die Fraktionsvorsitzenden von SPD und Freien Wählern schlossen sich ihm an. Dabei ging Letzterer noch einen Schritt weiter und forderte, ein „Ausstiegsszenario“ durchzuspielen. Etwas moderater fiel dagegen die Stellungnahme Manfred Siglingers aus. Zwar schloss sich der Fraktionsvorsitzende der Grünen Offenen Liste seinen Vorrednern darin an, dass die „Thematik von der Verwaltung aufgearbeitet werden muss, um sie im Frühjahr zu beleuchten“. Aber: „Die Musikschule an sich hat schon einen Eigenwert.“ Schließlich sei man eine Große Kreisstadt, müsse ein solche Angebot vorgehalten. „Daher wollen wir drin bleiben“, sagte er, „aber es müssen Randbedingungen da sein, die möglich sind.“

Kritik an der Musikschule

Tibor Randler (Freie Wähler)

Deutliche Kritik an der Musikschule Unteres Remstal übte Tibor Randler, der stellvertretende Fraktionschef der Freien Wähler. „Hier werden nicht nur Kinder und Jugendliche mit rund 400 Euro pro Jahr gefördert, sondern auch Erwachsene, die sich ihr Hobby eigentlich nicht vom Steuerzahler bezahlen lassen sollten.“ Ein weiterer



Tibor Randler (Freie Wähler). Bild: Privat

Punkt, der Weinstadt aus seiner Sicht seit Jahren in eine finanzielle Schieflage bringt, ist die Kinderbetreuung. Darum forderte Tibor Randler, den Kostendeckungsgrad durch Elternbeiträge um jährlich zwei Prozentpunkte auf letztlich 20 Prozent anzuheben – da sich allein die Mehrkosten beim Kita-Personal 2017 in Weinstadt auf mehr als 300 000 Euro belaufen. „Was wir sicher nicht erhöhen wollen, sind dagegen die Grundsteuern A und B. Da haben wir unsere Bürger und Unternehmer schon bis ans Limit belastet, mehr darf nicht mehr sein!“

g Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.46 | Freitag, den 24. Februar 2017 | S

„Wir sind keine elitäre Bildungseinrichtung“

Schorndorf/Waiblingen Von der Bläserklasse bis zur Kooperation mit der Senioreneinrichtung: die Musikschule Unteres Remstal und die Jugendmusikschule tun viel dafür, um sich an eine veränderte Gesellschaft anzupassen. Günther Neher und Heiko von Roth berichten davon.

Die Musikschulen im Kreis mussten im vergangenen Jahr teilweise einige Kritik wegen ihrer steigenden Kosten einstecken. Heiko von Roth, Leiter der Musikschule Unteres Remstal (MUR), und Günther Neher, Leiter der Jugendmusikschule Schorndorf (JMS) erzählen im Interview von den Herausforderungen ihrer Einrichtungen.

Herr Neher, Herr von Roth, Ihre begabtesten Schüler bereiten sich gerade auf „Jugend musiziert“ vor. Wenn Sie sich mit anderen Musikschulen vergleichen müssten, wie würden Sie wohl abschneiden?

von Roth Wir befinden uns in einem guten Zustand. Wir haben einen hohen Anteil an festangestellten Fachkräften, das ist ein großer Vorteil. Denn wenn es um Kooperationen – etwa im Schulbereich – geht, dann brauchen wir eine große Zuverlässigkeit. Da ist es fatal, wenn man viele Honorarkräfte hat, die vielleicht bei nächster Gelegenheit an eine andere Musikschule gehen. **Neher** Das ist das große Problem in Schorndorf. Wir haben nur 40 Prozent Festangestellte...

von Roth ...in Waiblingen sind es 80 Prozent...

Neher ...und wir brauchen unbedingt mehr festangestellte Lehrkräfte, um die Kontinuität im Unterricht sicherzustellen. Das war bei der Mitgliederversammlung mit den Bürgermeistern auch unstrittig. Mittelfristig strebe ich ein Verhältnis von 50/50 an.

Warum ist das gerade jetzt ein Thema geworden?

Neher Es steht ein Generationenwechsel an, deswegen werden in vielen Musikschulen feste Stellen frei. In den vergangenen zwei Jahren haben wir deswegen einige Honorarkräfte verloren. Da kommen wir an unsere Grenzen, zumal bei unserem großen Aufgabenspektrum. Von uns wird Professionalität und Zuverlässigkeit erwartet. Lange Jahre ging es trotzdem gut, aber es wird schwieriger, qualifizierte Kollegen zu halten, wenn es keine berufliche Perspektive gibt.

Wieso gibt es an der Musikschule Unteres Remstal einen höheren Anteil an Festangestellten?

von Roth Man hat sich bereits vor 20 bis 30 Jahren für diesen Weg entschieden, wir haben daher andere Strukturen, die historisch gewachsen sind.

Neher Und in der JMS wurde damals vermehrt auf günstigere Honorarkräfte gesetzt.

von Roth Das führt übrigens dazu, dass wir unfreiwillig in Konkurrenz treten. Die Musikschule mit mehr Festangestellten ist für zukünftige Lehrkräfte attraktiver.

Die Mitgliedskommunen der JMS sollen einen höheren Zuschuss bezahlen, damit diese neue Personalpolitik finanziert werden kann. Das war nicht unstrittig.

Neher Die meisten Mitgliedsgemeinden stehen dahinter, da war es kein Problem. Dass im Gemeinderat Remshalden der Zuschuss hinterfragt wurde, ist nur verständlich. Remshalden muss im Vergleich zum Vorjahr überproportional viel zahlen, da dort die Schülerzahlen gestiegen sind.



Günther Neher (li.) und Heiko von Roth sind davon überzeugt, dass ihre Musikschulen eine Zukunft haben.

Foto: Gottfried Stoppel

Auch die Mitglieder der MUR müssen mehr Geld in die Hand nehmen – im vergangenen Jahr ist ein Minus von 100 000 Euro entstanden. Woran liegt das?

von Roth Bei uns gab es einige Tarifierhöhungen, dadurch sind die Personalausgaben gestiegen – zeitgleich sind bei uns die Schülerzahlen gesunken. Übrigens machen die Personalkosten 96 Prozent des Gesamtetats aus.

Neher Das ist bei uns ähnlich. Von daher sind wir eigentlich eine sehr schlanke Einrichtung.

von Roth Ungut ist, dass in den Diskussionen um die Finanzen oft versucht wird, uns und die Musikvereine gegeneinander auszuspielen. Dabei sind wir seit vielen Jahren an einem konstruktiven Miteinander interessiert und nicht an der Konfrontation.

Tatsächlich wird immer wieder ins Feld geführt, dass die Musikvereine eine günstigere Ausbildung anbieten.

Neher Wir kooperieren in Schorndorf mit sieben Musikvereinen und bilden vor Ort den Nachwuchs für diese aus. Das heißt: die Musikvereine sind unsere Vertragspartner und die Schüler bekommen dann eine Ermäßigung. Der Musikverein schätzt unsere Qualität, die Zuverlässigkeit und die Erfahrung.

von Roth Das ist bei uns genauso. Viele Musikvereine befürchten einen Nachwuchsmangel und versuchen deswegen, zusammen mit uns eine attraktive Ausbildung anzubieten.

Neher Und es gibt natürlich schon einen Unterschied, der sich auch in den Kosten niederschlägt: Bei den Musikvereinen unterrichten oftmals ausgebildete Amateure. Die machen das gut, ich will das überhaupt nicht herabwürdigen, aber wir hingegen arbeiten meist mit professionellen Lehrkräften, die an einer Musikhochschule studiert haben.

von Roth Vor allem im Bereich der Kooperationen sind die Musikvereine ein unverzichtbarer Partner geworden.

Inwiefern?

von Roth Gerade die Bläserklassen an den Grundschulen könnten wir ohne sie nicht anbieten. Wir haben schlicht nicht genug Leihinstrumente. Die Vereine stellen die Instrumente, die Schulen die Schüler, wir die Lehrkräfte.

Solche Maßnahmen sind auch nötig, um die allgemein eher sinkenden Schülerzahlen aufzufangen. Wie können Sie diesen noch entgegenwirken?

von Roth Es muss uns gelingen, an den weiterführenden Schulen Fuß zu fassen. Das scheitert bisher oft an den Räumen. Dabei wäre es toll, wenn jemand, der in der Grundschule die Bläserklasse besucht hat, in der 5. Klasse an seiner neuen Schule weitermachen und darauf aufbauen könnte. Auch denke ich, dass wir uns noch mehr mit der Schulmusik verzahnen müssen. Wir haben doch ein gemeinsames Interesse: Wir wollen Kinder und Jugendliche für Musik begeistern. In Metzingen hat die Musikschule nach den Herbstferien an zwei Grundschulen den Musikunterricht übernommen, das finde ich toll.

Hat denn das Modell Musikschule überhaupt noch Zukunft?

Neher Auf jeden Fall. Wir haben in den vergangenen Jahren gezeigt, wie Entwicklungsfähig wir sind. Da ist sehr viel passiert, zum Beispiel bei den Schulkooperationen oder im Bereich Musikergagogik. Wir kooperieren in Schorndorf derzeit mit vier Senioreneinrichtungen.

von Roth Was inzwischen bei uns auch selbstverständlich geworden ist, ist das gemeinsame Musizieren von Menschen mit und ohne Behinderung. Ich denke, das zeigt, wie sich die Musikschule geöffnet hat und dass sie eben keine elitäre Bildungseinrichtung mehr ist.

Wobei nicht von der Hand zu weisen ist, dass Eltern viel Geld in die Hand nehmen müssen, wenn ihre Kinder an der Musikschule ein Instrument lernen.

von Roth Jede Kommune entscheidet selbst, wie hoch die Gebühren sind.

Neher Wir versuchen natürlich, niederschwellige Angebote zu machen. Aber Unterricht hat seinen Preis und die Lehrkräfte leben davon.

von Roth In der Schweiz wurde das Recht auf musikalische Grundbildung gesetzlich verankert. Ich finde, das wäre auch bei uns einmal ein wichtiger gesellschaftlicher Diskurs. Denn mit Musik können unheimlich viele Werte vermittelt werden. Musik braucht Konzentration und strukturelles Herangehen ...

Neher ...Durchhaltevermögen und Selbstdisziplin.

von Roth Und letztlich ist es eine Kernaufgabe, die Menschen zu ermächtigen, gute von schlechter Musik zu unterscheiden. Wenn sie das auseinanderhalten können, ist schon viel erreicht.

Das Gespräch führte Isabelle Butschek.

DIE BEIDEN MUSIKSCHULEN

Musikschule Unteres Remstal Heiko von Roth leitet die Musikschule seit 2014. Der 37-Jährige ist Diplompopularmusik-Pädagoge für Saxophon und Klarinette, verheiratet und hat zwei Kinder. In der Musikschule Unteres Remstal werden 2350 Schüler (Kooperationsschüler miteingerechnet) von 79 Lehrkräften unterrichtet. Es gibt 27 unterschiedliche Angebote für Ballett/Tanz und Instrumentalunterricht.

Jugendmusikschule Schorndorf Günther Neher leitet die Jugendmusikschule Schorndorf und Umgebung seit fast 22 Jahren. Er ist 54 Jahre alt und hat drei erwachsene Kinder. In der Musikschule gibt es 2720 Schüler und 98 Lehrkräfte, die sich um 31 Angebote im Bereich des Instrumentalunterrichts, der Elementarstufe und der Bildungs Kooperationen kümmern. *ibu*

Quelle: Stuttgarter Zeitung 6.2.2017

WAIBLINGEN UND UMGEBUNG

Leserbrief

Polemik

Betr.: Ausstieg aus der Musikschule wird geprüft, WKZ vom 24. Februar.

Wenn die Schwimmer Weinstadts zur Erhaltung ihrer Gesundheit ihre Bahnen in Frei- und Hallenbädern ziehen, wenn die Leser der Bücherei sich einen Krimi ausleihen oder sich ein Senior zur Erhaltung seiner Gedächtnisleistung bei einem Englischkurs der VHS anmeldet, dann tun sie das neben ihrem eigenen Beitrag auch auf Kosten des Steuerzahlers. Sie tun das aus ihrem ganz privaten, eigenen Interesse, sprich ihre subventionierten Hobbys dienen niemandem. Die Musikschule leistet nicht nur in Weinstadt ihren kulturellen Beitrag. Wenn aber dort die Schülerzahlen aus bekannten Gründen (Ganztagsschule, Leistungsdruck beim G 8, etc.) zurückgehen, dann wird polemisiert. Es wird versucht, die Öffentlichkeit davon zu überzeugen, dass dieses Hobby allein vom Steuerzahler bezahlt wird. Dass die Musikschule teilweise den Musikunterricht in Schulen übernimmt, in der Förderschule oder mit Flüchtlingen arbeitet, davon scheint Herr Randler nichts bekannt zu sein. Geschweige denn von den Kosten, die Eltern und erwachsene Schüler für ihr Hobby bezahlen und die neben dem eigenen Interesse auch ihren öffentlichen kulturellen Beitrag leisten. Apropos erwachsene Schüler: Ihr Beitrag liegt um 30 Prozent höher als der von Kindern und Jugendlichen. Dem ist auch nichts entgegenzusetzen. Im Rahmen der Weinstädter Jazztage findet am 19. März von 17 Uhr das Jazzmeeting der Musikschule statt. Auch Weinstadt hat einen bildungspolitischen Auftrag in Sachen Musik. Vielleicht kann sich der Gemeinderat bei diesem Konzert davon überzeugen.

Ursula Sauerzapf, Waiblingen

Auftritt Verleihung Waiblinger Ehrenamtspreis

WAIBLINGEN

Anerkennung für Ehrenamtliche

Stadt verleiht Engagementpreis

Waiblingen.

Knapp 40 Bewerbungen und Vorschläge für die Verleihung des Engagementpreises sind bei der Geschäftsstelle Waiblingen engagiert eingegangen und somit so viele wie nie zuvor. Oberbürgermeister Andreas Hesky verleiht die Preise am Sonntag, 11. Dezember, um 11 Uhr bei einer Matinee im Bürgerzentrum.

Die drei gleichwertigen Preise in Höhe von 500 Euro werden von der Bürgerstiftung Waiblingen, den Stadtwerken Waiblingen und der Volksbank Stuttgart gestiftet. Die musikalische Umrahmung wird gestaltet von Ruth Sabadinowitsch und dem jungen Saxofon-Ensemble der Musikschule Unteres Remstal. Der neue Vorsitzende des Arbeitskreises Waiblingen engagiert, Hans-Günther Aeckerle, moderiert die Veranstaltung.

Der Gedenk- und Aktionstag zur Anerkennung und Förderung ehrenamtlichen Engagements, der Internationale Tag des Ehrenamtes, jährte sich am 5. Dezember. Deshalb findet die Preisverleihung jeweils an diesem Tag beziehungsweise in zeitlicher Nähe zu diesem Tag statt. Die ehrenamtliche Jury entscheidet, wer die drei Preise in Form von Geldzuwendungen erhalten soll. Alle Vorgeschlagenen bekommen eine Urkunde.

Quelle: WKZ 22.12.2016

Musikalischer Nachmittag im Advent

Waiblingen.

Zu einem vorweihnachtlichen Nachmittag lädt das Forum Mitte am Sonntag, dem 2. Advent, um 15 Uhr ein. Jugendliche Musiker der Musikschule Unteres Remstal sorgen mit Weihnachtsliedern und anderen schönen Melodien für adventliche Stimmung. Bei Kerzenschein, weihnachtlichen Gedichten und Gebäck können die Besucher einen stimmungsvollen Nachmittag erleben.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.280 | Freitag, den 02. Dezember 2016 | Seite 9

Neujahrsempfang Stadt Weinstadt



Exkursion der Big Band zum Jazz & Pop Festival der Musikhochschule Stuttgart



20 WEINSTADT JAZZTAGE

16. bis 26. März '17

Jazzgrößen und Nachwuchsmusiker

Weinstadt Die 20. Jazztage versprechen spannungs- und facettenreich zu werden.

Von Luitgard Schaber

Erst vor zwei Jahren haben wir die Volljährigkeit der Jazztage Weinstadt gefeiert und jetzt gibt es schon wieder einen Anlass: ihr 20-jähriges Bestehen“, sagt Jochen Beglau, der städtische Kulturamtsleiter, über die Veranstaltungsreihe, welche die Stadt seit zwei Jahrzehnten gemeinsam mit einer ganzen Reihe an weiteren Vereinen, Organisationen und Institutionen organisiert.

Initiiert hat man sie einst zu dritt gemeinsam mit dem Jazzclub Armer Konrad und dem Lions Club Remstal, inzwischen gehören auch das Remstalgymnasium, die Musikschule Unteres Remstal, das Kommunale Kino und die evangelische Kirchengemeinde Beutelsbach zum festen Veranstalterzirkel – auch wenn Letztere sich dieses Mal wegen Umbauten in der Stiftskirche nicht beteiligt. Doch die Verantwortlichen wollen bei der Pressekonferenz, zu der sie am Donnerstag in den Jazzkeller eingeladen hatten, nicht zurück auf Vergangenes blicken, sondern viel lieber voraus auf das Programm der Jazztage, die vom 16. bis 26. März stattfinden.

Dabei wagt man ein Experiment: Erstmals soll es zwei Konzerte gleichzeitig geben. Das städtische Kulturamt holt für seine zweite Jazz- und Funknacht am 18. März bei Gourmet Berner das Duo Bartolomey Bittmann auf die Bühne und die Band Bluefonque, die verspricht, „namhafte und stimmungswalrige Musiker“ als Überraschungsgäste mitzubringen.

Zeitgleich spielt am selben Abend von 19 Uhr an in der Endersbacher Jahnhalle die SWR Big Band auf. Es ist das Jubiläums-benefizkonzert des Lions Clubs, der mit dem 20-jährigen Bestehen der Jazztage auch gleich seinen eigenen 100. Geburtstag feiert. Dabei übernehmen den Gesangspart die Swingdiva Fola Dada sowie der Jazz- und Soulsänger Jeff Cascaro, berichtet Norbert Sperl vom Lions Club stolz von der hochkarätigen Besetzung des Konzerts: „So viele professionelle Musiker waren, glaube ich, noch nie auf der Bühne der Jahnhalle“, sagt Sperl. Kein Wunder also, dass die Karten im Online-Vorverkauf bereits vergriffen sind. An ein paar Vorver-



Die Jazzvokalistin mit afghanischen Wurzeln, Simin Tander, tritt mit den Norwegern Tord Gustavsen und Jarle Vespestad (von rechts) auf. Foto: Veranstalter

kaufsstellen in Weinstadt und Waiblingen gebe es allerdings noch ein paar Tickets. Sorge, gegen die starke Konkurrenz nicht anzukommen, hat man beim Kulturamt nicht. Die erste Auflage der Jazz- und Funknacht im vorigen Jahr, mit der man den Jazztagen mehr Festivalcharakter habe geben wollen, sei schließlich gut angekommen, sagt Beglau.

Der Jazzclub organisiert derweil wieder einmal eine ganze Reihe von Konzerten. Ein besonderes Hörerlebnis wird dabei sicherlich der Auftritt des norwegischen Pianisten Tord Gustavsen, seines langjährigen Weggefährten und Schlagzeugers Jarle Vespestad und der Jazzvokalistin Simin Tander am 25. März werden. Gemeinsam interpretiert das Trio sowohl traditionelle norwegische Hymnen als auch Volkslieder

auf Paschtu, der Sprache von Tanders afghanischen Vorvätern – und zwar in der evangelischen Ägidiuskirche in Großheppach, womit sich auch der Radius der Jazztage-Veranstaltungsorte um einen weiteren Weinstädter Teilort erweitert.

Etwas Besonderes zum 20-Jährigen hat sich auch die Musikschule Unteres Remstal überlegt: Bei ihrem Jazzmeeting am 19. März spielt nicht nur der musikalische Nachwuchs der Schule mit, sondern auch eine Combo aus Lehrern sowie ein in Kooperation mit dem Jazzclub gegründetes Erwachsenenensemble. Den Abschluss der Veranstaltungsreihe bildet das Konzert der Remstalgymnasium Big Band.

Das gesamte Programm und weitere Infos www.weinstadt.de

Auftritt Partnerschaftsgesellschaft Waiblingen



Gemeinsam Trommeln in der Musikschule

Weinstadt-Beutelsbach.

Ein neues Angebot für Erwachsene macht die Musikschule Unteres Remstal in Beutelsbach: „Trommeln, Percussion, Bewegung“. Dabei sollen Rhythmen und Grooves mit Händen, Füßen und Percussioninstrumenten gespielt werden. Beim Drum Circle (deutsch: Trommelkreis) kann jeder seinen eigenen Rhythmus finden und ohne Vorkenntnisse in der Gruppe musizieren. Ein Schnupperkurs findet am Donnerstag, 16. Februar, von 20 bis 21 Uhr in der Schönbühlstraße 2 statt. Der Kurs umfasst acht Abende, immer donnerstags, und kostet Teilnehmer 40 Euro. Anmelden kann man sich bei der Musikschule unter ☎ 0 71 51/1 56 11, -1 56 54 und info@msur.de.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.39 | Donnerstag, den 16. Februar 2017 | Seite 12

Deutsches Cello-Orchester im Remstal

120 junge Instrumentalisten proben in Winterbach wieder Pop und Klassik

Winterbach/Waiblingen.

Das wird wieder ein Musikfest. Bei dem freilich weniger gefeiert wird, sondern gefest. Und zum Schluss, klar, da wird das neu erworbene Können auch demonstriert. Zum Vergnügen der Zuhörer. Das war schon immer so bei den Cello-Großtreffen, welche die Freie Musikschule Engelberg ausrichtet, neuerdings in Zusammenarbeit mit der Musikschule Unteres Remstal.

Unter der Schirmherrschaft des Kulturrats-Präsidenten Prof. Christian Höppner laden die Musikschule Unteres Remstal und die Freie Musikschule Engelberg wie schon im letzten Jahr zu einem Kurs mit dem Deutschen Cello-Orchester in die Räume der Freien Waldorfschule Engelberg ein.

Der Kurs findet vom 29. Oktober bis 3. November statt und ist auf 120 Celli begrenzt. Parallel zu den Cello-Orchester-Proben haben alle Cellistinnen und Cellisten Gelegenheit, in kleineren Besetzungen Kammermusikunterricht bei Prof. Wolf-

gang Lehner, dem langjährigen Direktor des Emanuel-Feuermann-Konservatoriums der Kronberg Academy, zu erhalten.

Und wer nicht selbst mitspielt, kann den berausenden Klang der 120 Celli am 3. November im Abschlusskonzert genießen. Karten können bereits jetzt über www.eventim.de bestellt werden.

Der Engelberg ist eine Cello-Schmiede, aber auch bei Geigern und Pianisten beliebt. Wie dominant diese Schule im Ausbildungswesen ist, zeigt sich regelmäßig bei den Nachwuchskonzerten, welche die Kreissparkassen-Stiftung ausrichtet.

Info

Anmeldeschluss ist am 30. Juli 2017. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Alle weiteren Infos sowie Anmeldung über www.deutsches-cello-orchester.de.



Aus der Cello-Probe fürs Ereignis im Jahr 2015 auf dem Engelberg.

Bild: Büttner

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.104 | Samstag, den 06. Mai 2017 | Seite 25

Groove Inclusion

Freitag, 2. Juni 2017

23 KULTUR

„Spielt einfach schön!“

Inklusion (1) Bei der siebten Steinheimer Bigbandnacht am 24. Juni tritt auch die Gruppe „Groove Inclusion“ auf, deren Gründungsmitglied der Heidenheimer Hans Fickelscher ist. *Von Manfred Allenhöfer*

Bigbands haben in Steinheim eine starke Tradition. Schon Albert Geiger, Gründungsleiter der örtlichen Musikschule, hatte eine Bigband, die dann allerdings, weil die Musiker vor Ort immer weniger zur Verfügung standen, 1986/87 ihren Atem aushauchte.

Der nächste Musikschulleiter Lothar Behounek begründete wieder eine Band, die er lange leitete – und die im nächsten Jahr ihr 25-jähriges Bestehen feiern wird. Diese Bigband ist, seit nun rund acht Jahren geführt von Eberhard Budziat, mit mehreren Konzerten übers Jahr fester Bestandteil des Kulturlebens in der Kratergemeinde.

Fester Auftrittstermin ist die jährliche Adventsmatinée; die Open-Air-Auftritte bei der Heidenrose sind längst legendär. Und dann gibt's auch immer wieder Lange Bigband-Nächte, von denen nun die mittlerweile siebte ansteht – mit einem ganz eigenen Charakter: Denn erstmals wurde eine inklusive Bigband eingeladen, die den zweiten Set übernimmt.

Neues Profil gewonnen

Die rund 20-köpfige Steinheimer Bigband hat unter dem im Raum Stuttgart lebenden und dort vielfach tätigen Profi-Posaunisten Eberhard Budziat „große stilistische Fortschritte“ gemacht in Richtung Swing und Jazz, urteilt mit Brigitte Bruckner ein langjähriges Mitglied. Auch der Radius der Auftritte wurde erweitert, unlängst spielte man erstmals in der Königsbronner Hammerschmiede. Und da hatte man, als singenden „Gast“, mit Michel Kneule einen dabei, der auch gerne das Tor zum Blues weiter öffnet. Auch mit der eigenen Sängerin Karin Herdener hat man in den letzten vier Jahren neues Profil gewonnen.

Eberhard Budziat, 1961 in Esslingen geboren und jetzt in Korb (Remstal) lebend, ist fest verankert in der Region Stuttgart. Dort lebt



Die Bigband „Groove Inclusion“, mitbegründet von dem aus Heidenheim stammenden Hans Fickelscher, kommt zur siebten Bigbandnacht nach Steinheim, wo es auch eine Session geben dürfte mit der dortigen Bigband. *Foto: privat*

und arbeitet beispielsweise auch der in Heidenheim geborene und aufgewachsene Klaus Wagenleiter, Chef der SWR-Bigband, der für die Steinheimer „Kollegen“ den Titel „My foolish heart“ arrangiert hat, der beider nächsten Bigband-Nacht auch zu hören sein wird.

Ein gefragter Percussionist

Der gleichfalls in Heidenheim geborene und aufgewachsene Schlagzeuger Hans Fickelscher lebt mittlerweile in Fellbach; er ist einer der gefragtesten Percussionisten in und um Stuttgart, der, wie Budziat, gleichzeitig in vielen Projekten engagiert ist.

die nun als Gast bei der Steinheimer Bigband-Nacht den zweiten Set spielt.

Maßgeblich für die Entstehung von „Groove Inclusion“ freilich wurde Rosa Budziat, Jahrgang 1963, die mit Fickelscher und ihrem Mann Eberhard Budziat auch den Projektantrag verfasst hat, der das Stuttgarter Sozialministerium dazu bewegen hat, aus Finanztopfen für die Unterstützung inklusiver Projekte Mittel bereitzustellen für die neue Band, die aus 25 Mitgliedern besteht, „15 mit Behinderung und zehn, die behaupten, keine Behinderung zu haben – was immer das heißen mag“, so ist eine der Beschreibungen der Band.

Erstmal wöchentlich probt „Groove Inclusion“ in der Fell-

bacher Musikschule: „Die Musiker geben alles – und genau das wollen wir ja auch erreichen“, sagt Rosa Budziat.

Fickelscher treibt die Musiker bei Auftritten immer zu Höchstleistungen an mit dem einfachen, aber wirkungsvollen Satz: „Spielt einfach schön!“

Viele Stücke wurden, passend zu deren Möglichkeiten, eigens für diese Band geschrieben oder arrangiert. Fickelscher: „Wir gucken, dass bei Auftritten möglichst jeder seinen Spot hat“ – also wenigstens einmal solistisch in den Vordergrund treten kann.

Jeder Musiker erhält Unterricht an seinem Instrument, neben den gemeinsamen Proben. Rosa Budziat: „Das ist kein musikpädagogi-

Inklusion (2): Die gemischte Bolheimer Theatergruppe **Tink** steht vor der Uraufführung von „Ware Lüge“. (Seite 24)

Rund um Heidenheim

DHBW Studierende stellen Fotografien ihrer Abschlussarbeiten aus.

Heidenheim. Zwei Monate hatten die Studierenden des Studiengangs BWL-Dienstleistungsmarketing Zeit, um professionelle Fotografie und Bildbearbeitung zu erlernen – nun stellen die angehenden Marketingfachleute ihre Werke an der DHBW Heidenheim aus.

„In den Vorlesungen Fotografie und Photoshop sollen die Studierenden den Umgang mit der Kamera und die Bildbearbeitung mit Photoshop erlernen“, erläutert Dozent Dr. Thomas Bünnigmann.

Die 24 Motive rund um Heidenheim, die sich die Studierenden gewählt haben, sind dabei so vielfältig wie die Stadt und der Landkreis selbst. Entstanden sind die Aufnahmen beispielsweise am Bahnhof, beim 1. FC Heidenheim, beim Naturtheater, in der Innenstadt, im Brenzpark, aber auch auf einem Bauernhof und in einem Supermarkt.

„Es ist das erste Mal, dass wir die in der Vorlesung Fotografie entstandenen Aufnahmen ausstellen“, sagt Prof. Dr. Michael Frobose, Studiengangsleiter des Studiengangs BWL-Dienstleistungsmarketing. „Ich bin beeindruckt, was die Studierenden in der kurzen Zeit geschaffen haben.“

Unterstützt wird die Ausstellung von den Fotofreunden Herbrechtingen. Die Ausstellung kann bis 17. August montags bis freitags von 9 bis 17 Uhr im zweiten Obergeschoss der DHBW Heidenheim, Marienstraße 20, besucht werden.

sches Projekt für Behinderte mit bloß sozialem Touch – wir wollen einfach eine Musik machen, die groovt.“

Einer der behinderten Musiker fasst das Ergebnis des dreijährigen gemeinsamen Spiels so zusammen: „Diese Musik reißt alle mit – Hauptsache, es groovt.“

Und ein anderes behindertes Bandmitglied sagt den klugen Satz: „Im falschen Rhythmus kann man nicht tanzen – wohl aber zu ein paar falschen Tönen.“

Wobei es falsche Töne ja eigentlich gar nicht gibt: Zur Unmittelbarkeit der Musik von „Groove Inclusion“ gehört maßgeblich, dass Virtuosität und Perfektion (trotz oder gerade wegen des Mitwirkens professioneller Musiker wie Fickelscher) nicht die Intention des gemeinsamen Tuns ist. Es geht um lebendiges Musizieren – der Name ist Programm.

Bei gutem Wetter draußen

Die mittlerweile siebte Steinheimer Bigband-Nacht am Samstag, 24. Juni, beginnt um 19.30 Uhr – bei gutem Wetter draußen, im Forum der Hillerschule, bei schlechtem im Dieter-Eisele-Saal der Musikschule.

Die hauseigene Bigband eröffnet den Abend – mit Sängerin Karin Herdener und Gastsänger Michel Kneule; die Leitung hat Eberhard Budziat. Mit dabei ist auch der Zanger Chris Braun, der gerade sein Studium der Jazztrompete abschließt.

Nach der Pause legt dann „Groove Inclusion“ los. Und es kann gut sein, dass der Abend gar einen dritten Teil vorhält – eine große Jam-session aller beteiligten Musiker. Eine gemeinsame Probe der Steinheimer und der Fellbacher gab es aber bislang nicht.

„Kann schon sein“, schmunzelt Karin Herdener voller Vorfreude, „dass wir am Auftrittssamstag auch schon vor dem Auftritt das eine oder andere gemeinsam versuchen.“



Studierende der DHBW zeigen Fotografien, die in einem Seminar entstanden sind. *Foto: dnbw*

Quelle: Südwest Presse 02.06.2017



Jahresfortbildung Blockflöte an der Musikschule



Kreativ in die Urlaubszeit

Jazz, Ballett, Trickfilme produzieren und einiges mehr im Sommerprogramm der VHS, Musikschule und Kunstschule

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
ANDREAS KÖLBL

Waiblingen.

Der Sommer naht, und damit die Zeit, endlich das zu tun, was wir schon immer tun wollten: Bilder malen, Klavier spielen, fotografieren, einen Film machen. Einen leichten Einstieg oder Wiedereinstieg bietet das Sommerprogramm von Volkshochschule, Kunstschule und Musikschule mit der dringenden Aufforderung: „Tu! Du!“.

VHS-Fachbereichsleiterin Heike Burann verspricht ein kleines, aber feines „Rundum-Programm mit allem, was das Herz begehrt und schön ist“. Das gemeinsame Sommerangebot geht nunmehr in die siebte Auflage, setzt auf Bewährtes wie den Blockflöten-Workshop mit Felicitas Oetinger und testet Neues wie Leuchtobjekte gestalten mit Sibylle Nestrail aus. Erfahrungsgemäß eignet sich besonders die erste Woche für den Einstieg in kreative Sommerferien.

Neue Motivation für Pianisten, Didgeridoo gegen Schnarchen

Zuletzt hatten die Kurse eine überdurchschnittlich hohe Auslastung von rund 80 Prozent. Es mögen einerseits die Angebote als solche sein - andererseits sind es nach Überzeugung von Heike Burann auch die renommierten Dozenten, die ziehen. Da wäre unter anderem Jazz-Posaunist, Komponist und Bandleader Eberhard Budziasz aus Korb (sein Kurs: Improvisieren und Grooven) oder die preisgekrönten Stuttgarter Jazzsängerin Barbara Bürkle, ihres Zeichens Dozentin für Jazz- und Popgesang an der Hochschule für Kirchenmusik in Tübingen, die einen Gospel-Workshop leitet. Eine Chance, Neues auszuprobieren, bietet „Tu! Du!“ nicht nur für die Teilnehmer, sondern auch für die teilnehmenden Einrichtungen, die nicht unerheblichen Organisationsaufwand betreiben und eng kooperieren.

Klavierspielen für Wiedereinsteiger können Menschen, die mindestens zwei Jahre Unterricht hatten, in einem vierteiligen Kurs unter Leitung von Mirja Leihenseder, die diese Kursform mit maximal sechs Personen seit 1996 praktiziert. Spielen vom Blatt, vier- und sechshändiges Spiel mit Stücken unterschiedlicher Epochen soll denen neue Impulse und Motivation verschaffen, die sonst allein zu Hause musizieren



Jazz mit Eberhard Budziasz – Titelbild des „Tu! Du!“-Programmhefts, aufgenommen im Neustädter Hallenbad. Bild: Peter Schuster (Fotogruppe Schwane)

oder vielleicht beim Kampf mit bestimmten Passage etwas die Lust verloren haben. „Diese Unterrichtsform ermöglicht fast das gleiche Lerntempo wie Einzelunterricht“, meint die Klavierpädagogik-Dozentin – und durch die Gruppendynamik komme eine neue Dimension hinzu. Die Teilnehmer bereichern sich gegenseitig und stecken sich mit ihrer Spielfreude an.

Einen Didgeridoo-Workshop bietet Ralph Gaukel, von dessen pädagogischen Fähigkeiten Musikschulleiter Heiko von Roth schwärmt: „Er fegt in ganz niederschwelliger Art alle Ängste einfach weg.“ Das Instrument der australischen Ur-Einwohner geht unter die Haut. Wegen der besonderen Atemtechnik soll es sogar Apnoe-Schnarchern helfen können. Mehr als etwas Fitness und Beweglichkeit braucht es nicht für das Ballett-Seminar mit Tanzpädagogin

Joanna Douaoui. Übungen an der Stange, Schrittkombinationen und Sprünge: Der Ballettsaal in Endersbach eignet sich dafür in vortrefflicher Weise.

Auf einen Bedarf vieler Kunstinteressierter reagiert das Wochenendseminar über Grundlagen der Malerei und Gestaltungslehre mit Anna Eiber. Viele Hobbykünstler, weiß Kunstschulleiterin Christine Lutz, hätten für einen fortlaufenden Kurs nicht die Zeit – bei „Tu! Du!“ können sie einen Kompaktkurs über zwei volle Tage besuchen. Mit Fotos, Postkarten, Knetfiguren oder anderen mitgebrachten Objekten können Filmbegeisterte unter Anleitung von Dozentin Mareike Baumeister kleine Tricksequenzen produzieren. Die Trickfilm-Technik eignet sich gut zur Umsetzung mit Kindern – und das Seminar daher sehr gut für Pädagogen.

Für Frühbucher

■ Das **Programmheft** für das Sommeratelier von Volkshochschule, Kunstschule und Musikschule liegt an den üblichen Stellen aus. Anmeldung ist unter anderem mit dem darin enthaltenen Coupon möglich.

■ Wer sich rasch anmeldet, kann bis zum 15. Juni den **Frühbucherrabatt** von zehn Prozent nutzen.

■ Auskunft zu Anmeldung und Organisation bei der Volkshochschule unter Telefon 0 71 51/ 9 58 80 75. Nähere Informationen gibt's auch im Internet unter www.vhs-unteres-remstal.de.

Eindrücke Infoveranstaltungen 2017







Sieben Instrumente in einem Schuljahr

Waiblingen.

Die Musikschule Unteres Remstal bietet ab dem kommenden Schuljahr erstmals ein „Instrumentenkarussell“ an. Diese Kursform richtet sich an Kinder im Alter zwischen sechs und acht Jahren. Die Anzahl der Plätze im Karussell ist auf 21 Kinder beschränkt. Der Karussellunterricht findet in Zweier- beziehungsweise Dreiergruppen dienstags zwischen 15.15 Uhr und 16 Uhr in der Comeniusschule in Waiblingen statt. Die Kinder lernen über ein ganzes Schuljahr sieben verschiedene Instrumente kennen. Das Instrumentenkarussell ist mehr als ein Schnupperkurs zur Instrumentenwahl. Es werden der Ankündigung zufolge Kenntnisse in Notenschrift, Musiklehre und Gehörbildung vermittelt. Die Anmeldung ist bis zum 30. Juni per Mail an info@msur.de oder unter ☎ 0 71 51/ 1 56 11 möglich.

Nur nebenher Musik machen

Bundesfinale „Jugend musiziert“

Paderborn (no).

Der Bundeswettbewerb von „Jugend musiziert“ hat jetzt in Paderborn stattgefunden. Wiederum haben vor allem Streicher-Ensembles aus dem Rems-Murr-Kreis sich Preise geholt auf allerhöchster Ebene. Die meisten wiederum kommen aus der Freien Musikschule Engelberg, der nachhaltigsten Cello-Schmiede weit und breit.

Leiter Ekkehard Hessenbruch wurde ebenfalls nach Paderborn gerufen, als Juror. Noten vergeben hat er selbstverständlich nicht in den Altersstufen, in denen „seine“ Schützlinge zugange waren.

Sein Eindruck von Paderborn: Die Teilnehmerzahlen sind nochmals hochgegangen. Es zeigten sich auch weiter starke Spitzenbegabungen. Doch insgesamt spricht er von einem „durchwachsenen Ergebnis“, und das ist für ihn „eindeutig schulzeitbedingt“. Es gebe noch Ensembles, die sich die notwendige Zeit nehmen, neben all den Schulverpflichtungen ganztags und in G-8-Zeiten. Aber gesehen werden müsse Folgendes. Wenn ein Cello-Quartett „nur“ einen dritten Preis erringt, dann sei das heutzutage allemal ein Ritterschlag. Denn die Vier stehen vor dem Abitur. Da könne nur mit linker Hand nebenher Musik gemacht werden.

Ergebnisse aus dem Verbreitungsgebiet dieser Zeitung:

Klavier: Noemi Rammelt, Remshalden, 23 Punkte, 2. Preis.

Streicher-Ensemble:

Violine: Julia Hoover, Weinstadt, Paula Börtlein, Tübingen, Rachel Smith, Holzgerlingen, Clara Teuffel, Nürtingen, 22 Punkte, 2. Preis; Lewin Creuz, Korb, Thomas Haas, Reutlingen, 25 Punkte, 1. Preis; Svea Madita Engel, Schorndorf, Aurelia Schmid, Plochingen, 21 Punkte, 3. Preis.

Streicher-Ensemble, gleiche Instrumente:

Violoncello: Constantin Zoller, Winterbach, Elias Krauter, Schorndorf, Alina Schickle, Baltmannsweiler, Patrick von Baravalle, Schorndorf, Jannick Trautner, Aichwald, 20 Punkte, 3. Preis; Diane Lahni, Schorndorf, Sonja Andreasch, Weinstadt, 20 Punkte, 3. Preis; Lilja Tzeuschner, Waiblingen, Anne Hiddeßen, Schwaikheim, Noah Hielscher, Ben Erhardt, Remshalden, 24 Punkte, 1. Preis.

Harfe:

Lili Minkov, Winnenden, 20 Punkte, 3. Preis.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.131 | Freitag, den 09. Juni 2017 | Seite 9

Remstaler machen Musik in Stuttgart

Waiblingen/Stuttgart.

Musiker der Musikschule Unteres Remstal gastieren beim Landesmusikschultag 2017 in Stuttgart. Von Freitag, 19., bis Sonntag, 21. Mai, findet in der Landeshauptstadt der Musikschulkongress des Verbandes deutscher Musikschulen (VdM) statt. Unter dem Motto „Musik auf Plätzen Stuttgarts“ werden am Samstag von 11 Uhr an rund 80 Ensembles mit knapp 1500 jungen Musikern erwartet. Das Brass- und das Saxophonensemble spielen ab 11 Uhr an der Liederhalle auf dem Berliner Platz, das Percussionensemble tritt bereits um 11.45 Uhr beim Einkaufszentrum „Das Gerber“ auf und die M-E Street Band spielt von 14 Uhr an am Eingang der Liederhalle, Beethoven-Foyer.

Korber Straßenfest



Sommerfest Comeniusschule



Schlaglichter Haus der Stadtgeschichte Waiblingen



Tänzerinnen und Saxophonisten begeisterten das Publikum

(mm) Das Waiblinger Altstadtfest, das in diesem Jahr zum 43. Mal gefeiert wurde, ist nicht nur das Fest der Vereine und das Fest, bei dem Bürgerinnen und Bürger aus der ganzen Stadt zusammenkommen, betonte Oberbürgermeister Andreas Hesky bei Eröffnung des Fests am Freitag, 30. Juni 2017, auf dem Elsbeth- und-Hermann-Zeller-Platz – es sei auch das Fest der Jahresmitte im städtischen Veranstaltungskalender. Daher eigne es sich besonders gut, auf die erste Jahreshälfte zurückzublicken. Besonders eindrücklich war da der Brand am Bürgerzentrum. Hesky: „Als ich mitten in der Nacht die Nachricht bekam ‚Das Bürgerzentrum brennt‘, war ich geschockt und konnte es nicht glauben, und so ging es auch vielen, vielen Menschen in Waiblingen und in der Umgebung“.

Der Oberbürgermeister dankte dem Gemeinderat für den schnellen Beschluss, das Bürgerzentrum in seiner bisherigen Form wieder aufzubauen. Der Brand habe das Herz des bürgerschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt getroffen. Hesky: „Sehr bewegt haben mich das Mitgefühl und die unzähligen Solidaritätsbekundungen von Bürgerinnen und Bürgern aus der Stadt, aus der Umgebung, aus unseren Partnerstädten und sogar von Auslandswaiblingern aus der ganzen Welt, die von dem Ereignis gehört hatten und betroffen waren“. Er kündigte an, dass der Ghibellinensaal im Januar 2018 wieder in Betrieb genommen werden könne. Das Restaurant, der Welfensaal und das WN-Studio stehen seit einiger Zeit schon wieder zur Verfügung.

Zurück zum Fest: der Philosoph sage trefflich und lebensklug: „Wer arbeitet, darf auch essen!“ Wenn er sehe, was in Waiblingen im ersten Halbjahr geschafft worden sei, „dann können wir alle getrost essen und trinken. Da denke ich an unsere Stadtverwaltung, ich denke an die vielen Ehrenamtlichen genauso, wie an das, was unsere Feuerwehr, die Rettungskräfte und die Polizei zu bewältigen hatten“.

Zahlreiche Ehrengäste begrüßte Oberbürgermeister Hesky namentlich, darunter zum ersten Mal Landrat Dr. Richard Sigel, der im ersten Jahr seiner Amtszeit mit dem „Fest in der kleineren Stadt“ in Backnang begonnen habe. Dem Städtischen Orchester dankte er, dass es wieder seinen Platz für die Eröffnung zur Verfügung gestellt haben, obwohl das Orchester erst noch vor einer Woche beim Partnerschaftstreffen in Devizes einen großen Auftritt gehabt habe. Besonderen Dank richtete er an die Anwohner des Fests für ihr Verständnis und an Feuerwehr und Polizei für die stets große Sicherheit auf dem Fest.

Die Eröffnung wurde auch in diesem Jahr von Heidrun Rilling-Mayer moderiert. Die

„Saxinis“ der Musikschule Unteres Remstal spielten Unterhaltungsmusik und ließen das Publikum zur Melodie der Filmreihe „Der rosarote Panther“ mitschnipsen. Die Lehrerin der Gruppe, Ruth Sabadinowitsch, stellte das „Instrumentenkarussell“ vor. Bei diesem neuen Angebot der Musikschule können Schüler allen Alters eine ganze Reihe von Instrumenten ausprobieren. Sie können jeweils ein Instrument mit nach Hause nehmen und bekommen darin Unterricht. Nach einigen Wochen wechseln sie dann zum nächsten Instrument. Zur Zeit nehmen auch Seniorinnen und Senioren Unterricht, die ihre Zeit im Ruhestand nutzen wollen, um ein Instrument zu lernen.

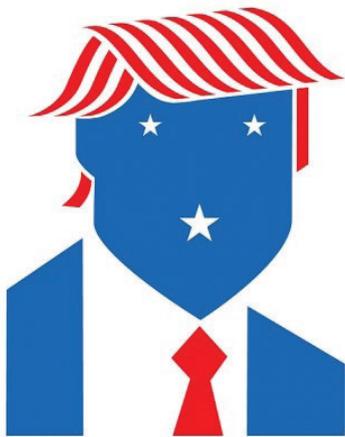
Die Mädchen und jungen Frauen des „Contemp Dance Centers“ aus Waiblingen begeisterten das Publikum mit Hip-Hop-Darbietungen der Gruppen „Frühstarter“ und „Neubaugebiet“. Die Tänzerinnen legten in schwarzen Hosen und weißen Oberteilen über die Bühne. Ihre Trainerin berichtete, dass sie schon zweite und dritte Plätze bei der Hip-Hop-Europameisterschaft in ihrer Altersklasse erreicht haben. In unterschiedlichster Zusammensetzung zeigten sie Formationstänze in perfekter Harmonie, die auch beim Hip-Hop die höchsten Ansprüche an das Rhythmusgefühl der Tänzerinnen stellen und sehr viel Übung erfordern.

In mittelalterlichen Gewändern gekleidet, stellten Sänger vom Staufer-Spektakel ein altes Volkslied aus Rumänien vor, das sie eigens auf Deutsch übersetzt hatten. Lieder in 15 Sprachen hatten sie im Repertoire. Die Anbieter des Spektakels stellten auch die Neuheiten für 2017 vor: ein von Hand betriebenes mittelalterliches Riesenrad für Kinder, eine Stuntman-Gruppe aus Prag, die realistische Schwertkämpfe zeigte; und, nur für Erwachsene, erotische Geschichten aus dem Mittelalter, die erst von 23 Uhr an vorgetragen wurden.



Die jungen Saxophonisten der Gruppe „Saxinis“ der Musikschule Unteres Remstal begeisterten.

Vernissagen Galerie Stihl Waiblingen



Eindrücke Kooperation Diakonie Stetten

Heilo

Tagebuchblatt vom 3. bis 7. Juli 2017

In zweieinhalb Wochen sind Sommerferien!

Philip geht in den Ferien einkaufen. Am liebsten zu Conrad, Alpha Tec und ToysRus zum Lego und Minestrones kaufen.

Zu Netto und Treff möchte Philip auch. Und in die Mediathek.

Zusätzlich will er unbedingt zu Mediamarkt.

Dino ist gut. (Anmerkung acw ich habe keine Ahnung, was Philip meint)

Vielleicht fährt Philip mit seiner Familie auch nach Krombach.

In Krombach kann man gut wandern.

Erzählt uns doch, was Ihr, Assad, Ali, Baker, Marco und Zeynep in den Ferien macht.



Hier essen wir „Frozen Yoghurt“



Am Jahresfest hatte Ali einen Auftritt mit seinem Beatbox-Lehrer Philip Scheibel. Es ist sogar ein Bericht mit einem großen Bild in der Zeitung gekommen. Er ist jetzt berühmt.

Wir wünschen Ihnen allen ein schönes Wochenende!!



24 600 Euro für die Musikschule

Sparkasse spendet auch 2017 an Musikschulen im Kreis

Waiblingen.

Musikförderung ist der Kreissparkasse Waiblingen schon seit langem ein Anliegen. Bereits seit mehr als 20 Jahren unterstützt die Kreissparkasse die sechs Musikschulen im Kreis, darunter auch die Musikschule

Unteres Remstal. Heiko von Roth, der Leiter der Musikschule, und Oberbürgermeister Andreas Hesky freuten sich nun, in der Filialdirektion der Kreissparkasse Waiblingen einen Scheck über 24 600 Euro in Empfang zu nehmen. Den Scheck überreichten

Direktor Manfred Bohn und Filialdirektor Matthias Stalter sowie Fabian Jank, der Leiter des Beratungszentrums.

Auch in diesem Jahr macht die Sparkasse wieder eine Geldspende in Höhe von 96.300 Euro, die unter den Musikschulen aufgeteilt wird. Von diesem Förderbetrag erhält die Musikschule Unteres Remstal 24.600 Euro. Oberbürgermeister Andreas Hesky und Musikschulleiter Heiko von Roth werteten die Spende nicht nur als bedeutenden Beitrag für die musikalische Ausbildung von Kindern und Jugendlichen in Waiblingen und Umgebung, sondern auch als wichtiges Zeichen in Zeiten von steigenden Kosten und Sparzwängen.

Im Bereich der Musikförderung ist die Kreissparkasse schon seit langem engagiert - und zwar neben der Spitzen- auch und vor allem in der Breitenförderung. In Musikschulen erhalten Kinder die Möglichkeit, ein Musikinstrument zu angemessenen Konditionen lernen. Das kreative Potenzial begabter Schüler kann frühzeitig entdeckt und entwickelt werden. Für Filialdirektor Matthias Stalter ist die Spendenübergabe ein Termin, der ihm besonders am Herzen liegt: „Wie wichtig uns dieses Thema ist, sieht man auch daran, dass wir uns schon seit 1996 für die Musikschulen und ihre Arbeit engagieren.“ Auch Direktor Manfred Bohn hob die Bedeutung von Musikschulen hervor: „Musikalische Bildung ist wichtig für die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen. Dies zu unterstützen ist unser Beitrag für die Region.“



Ein dicker Scheck der Kreissparkasse: Von links Filialdirektor Matthias Stalter, Direktor Manfred Bohn, OB Andreas Hesky, Musikschulleiter Heiko von Roth und Fabian Jank, Leiter des Beratungszentrums.

Foto: Palmizi

Mit offenen Ohren für die Mitspieler

Bei ihrem Ensemblekonzert in Rommelshausen bewiesen Musikschüler ihre Teamfähigkeit

VON UNSERER MITARBEITERIN
URSULA QUAST

Kernen-Rommelshausen. Hier herrscht einfach ein guter Ton. Das Ensemblekonzert der Musikschule Unteres Remstal im Bürgerhaus gab einen großartigen Einblick in die unterschiedlichen Stile, Instrumente und Musikformationen, welche die Einrichtung zu bieten hat.

Thomas Engel, Leiter des Jugendorchesters Weinstadt, entführte mit seinen Bläsern zu Beginn gleich ins große Kino. Filmmelodien aus „Star Wars“ oder „Fluch der Karibik“ unterhielten das Publikum. Hochkonzentriert war die Truppe bei der Sache, die Ohren dabei gespitzt, was der Nebenmann ins Horn bläst, während man seine eigene Melodie spielt. Der satte Gesamtklang entsteht ja aus der engagierten Leistung eines jeden Einzelnen und dessen großen Ohren, die sich den Mitspielern öffnen.

Straßenverkehrs-Regeln für Streichinstrumente

Das Percussion-Ensemble unter Leitung von Peter Lampel segelte in karibischen Gewässern. Jeder Einzelne half, das Musikboot auf Kurs zu halten. Mit Reggae-Klängen bot das Ensemble sommerlich musikalischen Flair auf zwei Marimbafonen, Steel-Drum und Drumset. Groß genug ist das Marimbafon, um daran gleich mehreren Spielern Platz zu bieten. Mit Verve katapultierten fünf Jungs mit ihren Schlegeln das Publikum – zumindest gefühlt – in südliche Gewässer, souverän und rhythmussicher begleitet von ihrer Schlagzeugerin. Die Juniorband unter dem Trompeter Karl Nemeček bot dann anspruchsvollen Klang- und Ansatzqualität. Posaune, Tenorhorn und drei Trompeten harmonierten hervorragend. Und die Brass Attacks mit ihrem Leiter und Trompetenlehrer Claus Wöhr bewiesen, dass auch der ganz junge Nachwuchs schon sehr kraftvoll und diszipliniert ins Horn blasen kann.

Nach der Pause postierte sich ein Streichorchester. Auch hier war eindrucksvoll spürbar, was gemeinsames Musizieren erreichen kann. Bei so vielen Streicherbögen auf der Bühne kann es schnell gefährlich durcheinandergelassen, wenn jeder seinen Bogen in eine andere Richtung zieht. Um Stichverletzungen zu meiden, muss man sich auf eine Spielrichtung einigen, also eine Art Straßenverkehrsregel für Streicher berücksichtigen. Das fördert auch den schönen Gesamtklang. Unter der Anleitung von Svenja Grotz gab's kein Bogendurcheinan-



Die Musikschule vermittelte im Bürgerhaus einen Eindruck ihrer erfolgreichen Jugendarbeit.

Bild: Steinemar

der, und 15 junge Streicher zeigten, wo es langgeht auf dem Weg in ein Sinfonieorchester.

Im Ensemble um Sedat Özdengürer zu-

fen sechs junge Musiker die Baglama, ein türkisches Instrument aus der Saz-Familie. Traditionelle Melodien der Türkei füllten den Raum, wunderbar gesungen vom Leiter

des Ensembles und Yasemin Gürer. Seit 2008 findet dieses Angebot der Musikschule großes Interesse. Auch das Saxophon durfte der Reihe der Ensembles nicht fehlen. Ru Sabadinowitsch und vier ihrer Schüler stellten die ganze Palette der Instrumentenfamilie vor. Das Bariton-Saxophon mit seinem dicken Klang, über dessen solidem Fundament das Tenor-, Alt- und Sopran saxophon zunächst rhythmisch ausklingelte im Titel „Take Five“ boten. In spritzig-frechen Tänzen beendete das Ensemble dann ein Konzert, das durch die ansteckende Spielfreude der Mitwirkenden einen unterhaltsamen Einblick in die Musikschularbeit vermittelte. Ein kleiner Weintropfen waren Eltern, die sofort nach dem Auftritt ihres Sprösslings den Ort des Geschehens verließen. So blieben den letzten Ensembles trotz völlig normaler Konzertdauer nur wenige Zuhörer erhalten. Wer auf der Bühne steht, braucht Publikum. Jedes Hänschen weiß das. Vielleicht muss Hans noch lernen, dass neben dem Auftreten auch Zuhören gelernt sein will.

Eltern- und Schülerbeirat wieder aktiv

■ Musikschulleiter Heiko von Roth stellte dem Publikum im Verlauf des Konzerts den **erstmalig nach zehn Jahren** wieder aktivierten Eltern- und Schülerbeirat vor. Drei anwesende Vertreter des neu gewählten siebenköpfigen Gremiums nutzten die Gunst der Stunde und befragten die Besucher im Foyer auf der Suche nach Anregung für ihre neue Arbeit.

■ Der Tenor des Publikums: eine tolle Schule, mit sehr engagierten Lehrkräften, aber auch hoher finanzieller Belastung für die Elternschaft. Viele wünschen sich mehr finanzielles Engagement der Kommunen

für die musikalische Bildung. „Viele Anregungen haben uns gezeigt, dass wir wirklich gebraucht sind“, meint **Zui Nazlidou (19 Jahre)**, frisch gewählte Beirätin und selbst auch Schülerin an der Musikschule. „Das ist eine ganz tolle Truppe, die da nun zusammenarbeitet“, meint die engagierte junge Frau.

■ Mit dem **Vorsitzenden Roland Göhring** ist sie sich einig, dass ihr Einsatz an dieser Stelle – verbindend zwischen Schülern, Eltern, Schulleitung und Politik – der musikalischen Bildung nur zugutekommen kann.

Neuer Eltern-Schülerbeirat der Musikschule

Eine 19-jährige Musikschulaktivistin

Nach zehn Jahren des Tiefschlafs hat der Eltern-Schüler-Beirat seine Arbeit wieder aufgenommen: Zoi Nazlidou ist Beirätin

VON UNSERER MITARBEITERIN
URSULA QUAST

Waiblingen.

„Politik ist mir wichtig“, sagt die 19-jährige Waiblingerin Zoi Nazlidou. Was für sie ganz praktisch auch politisches Engagement bedeutet. Das muss sich aber nicht zwingend in einer Parteizugehörigkeit äußern oder einem ideologisch angehauchten Sendungsbewusstsein. Für Zoi Nazlidou ist der Platz für politisches Tun immer da, wo man gerade steht. Einflussnahme und Gestaltung können ihrer Meinung nach fast überall angepackt werden.

Zoi steht ein Jahr vor dem Abitur. Kein Hinderungsgrund für sie, sich dort zu engagieren, wo sie gerne ihre knapp bemessene Freizeit verbringt: in der Waiblinger Musikschule. Zoi spielt Klavier und tanzt und nimmt seit einiger Zeit Gesangsstunden in der Musikschule Unteres Remstal. Und als dort in diesem Jahr, nach zehn Jahren des Tiefschlafs, der Eltern-Schüler-Beirat seine Arbeit wieder aufnehmen sollte, hat sie sich für die Wahl aufstellen lassen. Jetzt ist sie im Gremium dabei, als einzige Schülerin der insgesamt acht gewählten Vertreter. Zunächst hat sich Zoi mit ihren sieben Mitstreitern aufgemacht, die Interessenlage der Eltern und Schülern zu erkunden, um Ansätze für ein sinnvolles Wirken zu finden. Anregungen wurden aufgelistet, Wünsche gesammelt, Missstände notiert. Der Katalog anstehender Arbeiten für die Gremiumsmitglieder gewann schnell an Kontur.

Anliegen der Eltern: Finanziell entlastet zu werden

Deutlich spürbar sei beispielsweise das Anliegen der Eltern, finanziell entlastet zu werden, berichtet Zoi Nazlidou. Die Eltern zahlen sehr hohe Beiträge für eine musikalische Förderung ihrer Kinder. Zu hohe, meinen viele. Aber nicht an den Lehrkräften sollte gespart werden. Der Anteil öffentlicher Gelder sollte, nach Meinung der Eltern, erhöht werden.

„Musik ist eines der stärksten Dinge auf der Welt“, meint Zoi. Doch gerade sie sei in ihrer Förderung vernachlässigt. „Wissenschaften sind gefragt und sportliche Leistung. Aber Musik?“ Vom Engagement der Lehrkräfte an der Musikschule ist Zoi begeistert. „Sie geben alles! Aber viel verpufft, weil die äußeren Umstände ihre Arbeit schwer machen, und es sieht politisch nicht wirklich so aus, als wolle man diese wichtige Arbeit 100-prozentig unterstützen.“ Zoi träumt für die Musikschule von einer Kantine, in der sich Lehrer und Schüler treffen. „Es könnte hier ein Treffpunkt für uns Jugendliche entstehen. Das gibt es sowieso zu wenige. Ein Ort, mit dem man sich identifiziert, wo man sich auch außerhalb des Unterrichts treffen könnte, um zu musizieren. Ein Platz für Austausch, ein Platz, um zu planen, ein Platz, an dem Projekte entstehen, in denen die Ergebnisse der



„Auch Veränderungen im Kleinen bewirken etwas. Viele sagen, das sei naiv. Aber ich glaube daran“, sagt Zoi Nazlidou.

Bild: Habermas

Musikstunden kreativ ausgearbeitet werden könnten. In Verbindung mit einem eigenen Musikschulgebäude, das Probenmöglichkeiten und eine Nutzung vormittags und nachmittags bietet, könnte die Musikschule nur an Format gewinnen“, stellt sich Zoi begeistert vor.

„Wer etwas erreichen will, muss auch verzichten können“

Zoi Nazlidou weiß aus eigener Erfahrung, dass solche Visionen als Ausgangspunkt helfen können bei der Verwirklichung wichtiger Vorhaben. Zoi wuchs im fränkischen Fürth auf, besuchte dort die Waldorfschule und folgte, nach der Trennung der Eltern, ihrem Vater nach Waiblingen. Hier wechselte sie nach wenigen Monaten von der Waldorfschule am Engelberg auf das Staufer Gymnasium. „Ich hatte immer das Gefühl, dass ich mehr lernen möchte. Viele haben mir vom Wechsel abgeraten, das hat mir Angst gemacht. Aber ich habe es gewagt und heute bin ich eine der Besten“. Warum sie das erzählt? Sie will etwas bewegen, sagt sie. Und dass man mit Engage-

ment etwas erreichen kann, sehe sie eben auch an sich. Dafür verzichtet sie auch ein Stück weit auf ihre Freizeit, denn sie lernt sehr viel. Aber wer etwas erreichen will, meint sie, müsse eben auch verzichten können. Und an etwas glauben.

Eine Geschichte fällt ihr ein: „Als ich noch klein war und mit meinem Vater durch die Fußgängerzone in Fürth ging, wollte ich immer jedem Bettler etwas geben. Einmal gab mein Vater mir zehn Euro. Fünf für dich, fünf für die Bettler, meinte er. Gleich dem ersten gab ich fünf Euro. Der zweite um die Ecke sollte aber auch nicht leer ausgehen und ich legte auch fünf Euro in seinen Hut. Ich war vielleicht sechs oder sieben Jahre alt. Mein Vater war konsequent, mein Geld war alle, aber es gab keinen Nachschlag. Heute bin ich stolz darauf und habe was begriffen.“

Zoi beobachtet viel Ungleichheit – Armut und Reichtum, nah beieinander. „Ich will etwas tun für die Gesellschaft“, ist ihre Reaktion. Großartig fand Zoi die Teilnahme ihres Seminarkurses bei Model United Nations. Dort stellen Schüler und Studenten aus der ganzen Welt die Arbeit der Vereinten Nationen (UN) nach. In simulierten

Gremien wie dem Sicherheitsrat oder d Generalversammlung debattieren die Delegierten über weitpolitische Themen, handeln Kompromisse aus und verabschieden Resolutionen. „Vielleicht studiere ich Medizin, Jura oder Politikwissenschaften“ sa Zoi. „Aber in jedem Falle will ich nicht n reden.“

Und nach kurzem Nachdenken fügt Z Nazlidou noch an: „Alles fokussiert sich b uns auf Wirtschaft und Geld. Ich verstehe unter Demokratie was anderes. Es muss ein besseres System geben. Es gibt so vi Geld. Es könnte genug für alle sein. Mi muss viel ändern. Und mit Fantasie ka man das.“ Davon ist Zoi überzeugt.

Im Kleinen beginnen

■ Als Anfang eines Engagements für ein „besseres System“ sieht Zoi Nazlidou ihre Arbeit an der Musikschule: „Auch Veränderungen im Kleinen bewirken etwas. Viele sagen, das sei naiv. Aber ich glaube daran.“

Musikunterricht kein Wahl-Thema

Der Waiblinger Gitarrenlehrer und Konzertveranstalter Dietrich Neumann will ein Umdenken

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED
JÖRG NOLLE

Waiblingen.

Unter Musikpädagogen, unter klugen Menschen überhaupt, ist diese Erkenntnis nicht neu. Musikunterricht macht schlau und den jungen Menschen zu einem sozialen Wesen. Jüngst hat die Bertelsmann-Stiftung herausgefunden, dass arme Kinder weniger Musik machen. Der Waiblinger Gitarrenlehrer Dietrich Neumann hatte immer schon gewarnt vor dem Verstummen.

Die soziale Ungleichheit im Bildungswesen setzt sich in der musikalischen Bildung fort, schreibt die Stiftung in ihrer Studie. Hat der Vater Abitur, verdoppelt sich demnach die Wahrscheinlichkeit, dass der Sohn ein Instrument spielt oder singt. Natürlich bekommt er auch viel eher bezahlten Unterricht als Kinder aus der Unterschicht.

Einzig positiver Befund: Insgesamt steigt die Anzahl der Jugendlichen, die selber Musik machen. Dieser erfreuliche Trend geht freilich an Jungen und Mädchen aus den einkommensschwächsten Haushalten eher vorbei. Prompt mahnen die Bertelsmann-Stiftung und der Deutsche Musikrat „mehr Anstrengungen an, um benachteiligte Ju-



Dietrich Neumann.

Bild: Nolle

gendliche stärker einzubinden“. Die Sprache Musik gibt einem eben auch ein gutes Integrationsinstrument in die Hand. Sie ebnet Unterschiede in den Voraussetzungen, schafft Chancengleichheit.

Der Deutsche Musikrat nimmt die Studie zum Anlass und will, dass Mittel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket des Sozialministeriums zu den Kommunen umgeschichtet werden. Denn auch Musikschulen in Baden-Württemberg sind teils grotesk unterfinanziert. Obwohl im Süden der Zulauf zu den Schulen noch stark ist, trotz G 8.

Wer auf diesem Felde spart, kürzt an der falschen Stelle. Man weiß es schon lange, im Remstal müsste diese Erkenntnis vor allem

angekommen sein. Denn im Jahr 2001 lud ein breites Bündnis von Veranstaltern, der Waiblinger Dietrich Neumann voran, den Frankfurter Professor Gerd Bastian ein. Dieser trug die Ergebnisse mit Emphase in der Stimme vor. Er brillierte mit Fakten, wonach in Musikförderschulen durchschnittlich 60 Prozent Begabte und Hochbegabte zu finden sind, so seine Langzeitstudie. Im Vergleich: In einer Normalschule sind's 36 Prozent. Sein Fazit: „Bildungspolitik mit Musikunterricht ist die beste Sozialpolitik.“ Und: „Wer musiziert, lebt anders. Musik ist kein Luxus und kein Dekor.“

Dietrich Neumann zieht im Gespräch einen aktuellen Artikel aus dem Landesteil dieser Zeitung aus der Tasche. Es wird beklagt, dass die Schüler hier im Südwesten den Anschluss verlieren und im Vergleich immer schlechter werden – so das Ergebnis einer großen Vergleichsstudie. Mal wieder ist man in der Politik wütend und betroffen.

Und wieder werden nicht die besten Schlüsse draus gezogen, befürchtet Neumann. Er verlangt Musikunterricht als Grundversorgung. Natürlich gut gemacht und pädagogisch auf dem Stand. Neumann nimmt das Luther-Jahr her und zitiert den Reformator: „Bei der Musik fließt mir das Herz über vor Dankbarkeit, die mich so erquickt und in Nöten getröstet hat.“

Jetzt müsste man nur noch in die Programme der Parteien zur Wahl schauen. Zu fürchten ist: Da findet sich nichts. Die Musik spielt woanders.

Quelle: Zeitungsverlag Waiblingen | Waiblinger Kreiszeitung | Nr.215 | Samstag, den 16. September 2017 | Seite 25

Mal angenommen, die Finanzierung wäre gesichert und der Gemeinderat würde zustimmen: Welches öffentliche Gebäude würden Sie in Waiblingen gerne errichten lassen, um die Stadt weiter aufzuwerten?

Hesky: Ich würde mir wünschen, für unsere Musikschule ein eigenes Gebäude zu bauen, in dem alle Angebote dieser herausragenden musikalischen Bildungseinrichtung unter einem Dach gemacht werden können. Schon heute leistet die Musikschule in Waiblingen sehr gute Arbeit, aber man kann es an der Kunstschule Unteres Remstal sehen, die seit 2008 ein eigenes Gebäude hat, wie gut dies der Schule getan hat.

Quelle: Auszug Interview mit OB Hesky aus Sonderbeilage der WTM Waiblingen im Wochenblatt/Stauferkurier vom 28.9.2017

DAS KOLLEGIUM 2016/2017

Das Kollegium der MSUR 2016 / 2017

Das Lehrerkollegium hatte zum Oktober 2016 76 Mitglieder davon 42 angestellte Kollegen und 34 Lehrkräfte mit Werkvertrag (W). Das Kollegium wurde 2012 in 3 Teams gegliedert. Die 3 RegionalteamleiterInnen sind: Birgit Does für Weinstadt und Ulla-Britta Schulte für Kernen – Korb sowie Herr Rainer Trapp für Waiblingen.

Fachbereich Grundstufe: 7

Does	Birgit		RME, SBS, Fachbereichsleitung, RTL WE
Feuerstein	Roland	W	RME in Diakonie
Jackson	Melanie		RME, SBS, Kooperationsunterricht
Schulz	Annete	W	RME, Zwergenmusik
Siegrist	Bettina		RME, SBS
Simmel	Monika		RME, Zwergenmusik, RME in GS, SBS
Weber	Maren	W	RME, SBS

Fachbereich Blasinstrument: 11 (Oetinger zählt zu Klavier)

Buck	Sabrina	W	Trompete
Engel	Thomas		Klarinette, Bläserklasse
Gerny	Benjamin	W	Posaune
Löhr	Claus		Trompete, Ensemble
Nemeczek	Karl	W	Trompete, Ensemble
Noirhomme	Raymund		Querflöte, Blockflöte, Fachbereichsleitung
Oetinger	Felicitas		Querflöte, Blockflöte,
Paland	Renate		Querflöte, Blockflöte,
Roser	Michael	W	Fagott
Samochvalov	Alexander	W	Waldhorn
Trapp	Rainer		Klarinette, RTL WN
Wahl	Heike	W	Oboe

Fachbereich Streichinstrumente: 10

Brade	Felix	W	Violoncello
Hoover	Michael		Violine
Kondratova	Alena	W	Violine
Manz-Krennerich	Iona		Violine
Grotz	Svenja		Violine, Fachrichtungsleitung
Roller	Hartmut		Violine
Schnabel	Dorothee	W	Kontrabass
Strambach	Daniel		Violine
Stülpnagel	Uriel	W	Violoncello
Tone	Ines		Violoncello

Fachbereich Ballett, Tanz: 2

Douaoui	Joanna	W	
Rybak	Alla		

Ausgeschiedene LK im Schuljahr 2016/2017: Andreas Kerber,

Neue LK im Schuljahr 2016/2017: Sara Neitzel, Maren Weber, Jordan Toms

Fachbereich Poplar & Jazz: 12

Dangelmaier	Christoph	W	E-Bass
Eyison	Thomas	W	Afrikanische Trommeln
Keltsch	Thomas		Schlagzeug Percussion
Lampel	Peter		Schlagzeug, Percussion
Meyerle	Felix	W	Jazzklavier, Bandprojekt
Müller	Frank Steffen		E-Gitarre
Reiß	Jürgen	W	Schlagzeug, Percussion
Sabadinowitsch	Ruth		Saxophon, Fachbereichsleitung
Scheibel	Philip	W	Beatboxen
Toms	Jordan	W	Jazzklavier
Uhl	Reinhold		Saxophon
von Roth	Heiko		Saxophon, Klarinette

Fachbereich Zupfinstrument: 16

Fritz	Ruben	W	Gitarre
Gragert	Viktor	W	Gitarre
Hornych	Ricarda	W	Gitarre, Kooperation
Kübler	Rabia		Gitarre - Mutterschutz
Marcenaro	Gian	W	Gitarre, Kooperation
Neitzel	Sara	W	Gitarre, Kooperation
Özdengürer	Sedat	W	Baglama, Saz
Prüß	Michael		Gitarre
Retz	Steffen		Gitarre
Soldner	Irmela		Harfe
Tewes	Ludwig	W	Gitarre, Kooperation
Vázquez	Israel	W	Gitarre
Wilhelmy-Noirhomme	Antje		Gitarre
Wilke	Ute		Gitarre, Fachbereichsleitung
Zeuner	Michael	W	Gitarre
Volpp	Stefan	W	Gitarre

Fachbereich Blockflöte: 4

Gönnenwein	Marliese	W	Blockflöte
Schäfer	Claudia		Blockflöte
Robescu	Monika		Blockflöte, Fachbereichsleitung
Namakonov	Ines		Blockflöte

Fachbereich Klavier & Gesang: 14 (Meyerle und Toms zählen zu Jazz,Pop)

Bock	Martin		Klavier
Fehn	Monika		Klavier
Höppner	Axel		Klavier
Kreuzer	Bernhard	W	Klavier
Kuhn	Nelli		Klavier
Mentrup	Andrea		Klavier
Ngo	Bich Duong		Klavier
Oetinger	Felicitas		Klavier, Fachbereichsleitung
Oczkos	Iwona	W	Klavier
Ritter	Carmen Noemi		Klavier
Rößler	Immanuel	W	Kirchenorgel
Ruckh	Matthias		Klavier
Schulte	Ulla-Britta		Klavier
Meyerle	Felix	W	Jazzklavier
Soto Nicolas	Manuela		Gesang
Toms	Jordan	W	Jazzklavier

Terminvorschau 2017/2018 MSUR

Februar

- Sa** **03.02.2018** **Podiumskonzert. Karneval der Tiere mit Instrumenteninfo**
 15:00 Uhr Jahnhalle – Weinstadt Endersbach
- Sa** **24.02.2018** **Abiturvorbereitungskonzert**
 17:00 Uhr Glockenkelter, Hindenburgstr. 43 - Kernen Stetten

März

- So** **4./11.3 2018** **Jazzmeeting der MSUR – Jazztage Weinstadt**
 17:00 Uhr Jahnhalle - Weinstadt Endersbach
- Fr** **16.03.2018** **Kinderkonzert I: Theo der Papierpanther**
 17:00 Uhr Ghibellinensaal – Bürgerzentrum Waiblingen
- Sa** **17.03.2018** **Kinderkonzert I: Theo der Papierpanther**
 17:00 Uhr Ghibellinensaal – Bürgerzentrum Waiblingen

April

- Sa** **07.04.2018** **Suzukiworkshop Abschlusskonzert**
 10:30 Uhr Welfensaal – Bürgerzentrum Waiblingen
- Sa** **21.04.2018** **Instrumenteninfo für Grundstufenkinder**
 10:00 Uhr Comeniuschule – Waiblingen Zentrum

Juni

- Sa** **23.06.2018** **Podiumskonzert**
 17:00 Uhr alte Kelter - Korb
- Sa** **30.06.2018** **Altstadtfest Waiblingen – i.V. Tauchsportgruppe**
 Platz neben Metzgerei Schäfer - Waiblingen

Juli

- So** **01.07.2018** **Altstadtfest Waiblingen – i.V. Tauchsportgruppe**
 Platz neben Metzgerei Schäfer - Waiblingen
- Sa** **21.07.2018** **Podiumskonzert: großes Ensemblekonzert**
 17:00 Uhr Ghibellinensaal - Bürgerzentrum Waiblingen



Musikschule Unteres Remstal e.V.
Christofstrasse 21, 71332 Waiblingen
Telefon: 07151-15611 und 15654
Telefax: 07151-562315
info@msur.de